



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 45, 08. November 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
In Gesprächen zu praktikablen Lösungen	3
PRESSE AKTUELL	5
46. Sportministerkonferenz: Sport muss stattfinden können	5
SMK und DOSB zeichnen Spitzensportfreundliche Betriebe 2022 aus	5
Lea Sophie Friedrich ist „Sportlerin des Monats“ Oktober	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	8
Bonus für Neu-Mitglieder in Rheinland-Pfalz bis Ende des Jahres	8
Sportjugend Niedersachsen: Aktionstage in Kitas und Schulen	9
Schutz von Kindern und Jugendlichen im Leistungssport	9
Landessportbund M-V begrüßt Gründung von „Safe Sport“	10
414 deutsche Sportler*innen bei den Special Olympics World Games 2023	11
Wolfgang Weigert bleibt im Welt Karate-Verband	13
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
19. DOSB-Mitgliederversammlung	14
Vierte LSB-Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ von 7. bis 13. November	15
6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz	16
Zufriedenheit mit den Freiwilligendiensten auf dem Prüfstand	17
Für mehr Vielfalt: Historisch-politische Bildung rund um den Fußball	17
Zur Zukunftsfähigkeit der Sportbranche	18
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	19
Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Geschlechtergleichstellung	19
Europäische Kommission veröffentlicht ihr Arbeitsprogramm 2023	20
CULT nimmt Bericht über E-sports und Videospiele an	22
Kampf gegen Online-Piraterie	23
Empfehlungen zum Einsatz von Pyrotechnik	24
Verordnung zur Verhinderung von Geldwäsche	25
„Rethinking Sport“	26
Umweltfreundlicher Sport und Geschlechtergleichstellung	27
Umfrage des GAMES Projekt	29

Sportcoaching für mentales Wohlbefinden	31
Nachhaltigkeit im Sport entdecken	32
Termine	33
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	34
Der Olympische Wald wächst	34
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	36
Offizieller Auftakt zum neuen „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerb	36
DOSB-Vorständin Christina Gassner zur Gründung von Safe Sport e.V.	37
„Neue Perspektiven - Wirtschaftliche Zukunft der Frauen-Bundesliga“	38
Sportwissenschaft richtet Appell an Bewegungsgipfel	39
BISp bei der sportinfra zum Thema „Klimaneutrale Sportstätten“	40
Fachtagung „Fairplay für die Umwelt“ in Stuttgart	40
Trauer um Breido Graf zu Rantzau	41
Früherer Sportausschuss-Vorsitzender Dr. Peter Danckert gestorben	43
Zum Tod von Herbert Fischer	43
LESETIPPS	45
Neue Ausgabe der Zeitschrift Forum Kinder- und Jugendsport erschienen	45
Sportpsychologisch unterstützte Talententwicklung im Leistungssport	46
Hüttenkalender des Deutschen Alpenvereins publiziert	47
Gut ausgesuchte Gipfel	47

KOMMENTAR

In Gesprächen zu praktikablen Lösungen

Wie Sportstätten trotz explodierender Energiepreise offen bleiben können, dafür gibt es kein Patentrezept

Es war ein gutes Signal für die Sportvereine und -verbände, das in der vergangenen Woche von Bundeskanzler Olaf Scholz und der Konferenz der Ministerpräsidenten ausgesendet wurde. Die beschlossene Energiepreisbremse soll neben Unternehmen und Privathaushalten ausdrücklich Vereine, und damit auch Sportvereine, entlasten. Und zwar sowohl beim Gas wie auch beim Strom. Damit haben diese einigermaßen Planungssicherheit, können erst einmal durchatmen. Zumal bereits auch viele Bundesländer signalisiert haben, die Maßnahmen des Bundes durch eigene Programme zum Schutz der Sportvereine zu ergänzen.

Trotzdem bleiben noch offene Punkte. Denn die meisten der etwa 50.000 Sportstätten bundesweit befinden sich nicht im Besitz von Sportvereinen, sondern werden von Kommunen betrieben. Doch wie werden diese sich verhalten? Bleibt es bei einer Absenkung der Temperaturen in den Hallen? Kommt es zum kalten Lockdown? Oder werden die Städte und Gemeinden, wenn nicht schon längst geschehen, Gebühren für die Nutzung der Hallen erheben? Damit wird das Problem allerdings wieder nicht gelöst, sondern lediglich weitergeschoben. Und Sportvereine in eine andere Art von existentieller Not getrieben. Denn eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist keine Lösung. Erholen sich gerade die Zahlen in den Mitgliederstatistiken nach dem Corona-Lockdown wieder langsam, würden höhere Beiträge vermutlich eine neue Austrittswelle auslösen. Darüber hinaus verlören die Sportvereine auch ihren Anspruch die Heimat für alle, auch für die sozial schwächeren Bevölkerungsschichten eine Anlaufstelle zu sein. Die Bedeutung des Sports für das Gemeinwesen darf nicht unterschätzt werden. Dies muss ganz deutlich als eine Erkenntnis aus den Corona-Lockdowns im Bewusstsein bleiben.

Besonders heftig jedoch treffen die explodierenden Energiepreise die Schwimmvereine oder -abteilungen. Die Wassersportarten müssen extrem leiden. Hat so manche Stadt oder Gemeinde in der Vergangenheit mit dem Gedanken verworfen das Wasser aus dem Becken abgelassen, weil sich ein Bad nie kostendeckend betreiben lässt. Mit dem Argument der gestiegenen Energiepreise werden diese Überlegungen wieder neu bewertet werden. Die Schließung zu vieler Wasserflächen hat jedoch verheerende Folgen. Kann jetzt schon die Hälfte der Viertklässler nicht schwimmen, ist diese Quote durch die Corona-Lockdowns noch einmal um zehn Prozent auf etwa 60 Prozent gestiegen. Sollte weiter kein Schwimmunterricht stattfinden, werden dies schon in naher Zukunft noch einmal dramatisch mehr Nichtschwimmer werden.

Die große Schwierigkeit ist, dass es für all diese Probleme keine Patentlösung gibt. Zu unterschiedlich stellt sich die Situation von Kommune zu Kommune dar. Helfen kann in dieser schwierigen Situation nur intensive Lobbyarbeit, viele Gespräche vor Ort. Zwischen Vereinsvertretern und Verantwortlichen in den Städten und Gemeinden. Aber auch zwischen den Spitzen der verschiedenen Rathäuser. Etwa zum Thema Schwimmbäder. Warum soll es in einem

Verbund nicht gelingen, zumindest ein Bad in benachbarten Kommunen für den Schwimmunterricht und das -training in Betrieb zu halten? Oder es lässt sich ein Kompromiss beim Flutlicht finden, wenn etwa schon um 21.00 statt wie 22.00 Uhr abgeschaltet wird.

Die explodierenden Energiepreise sind momentan die vorrangigste, weil teilweise existenzbedrohendste Herausforderung für die Sportvereine. Doch auch die anhaltende hohe Zahl an Zufluchtssuchenden bereitet vielen Vereinsvertretern Kopfzerbrechen. Denn in vielen Gemeinden gibt es Pläne, oder diese wurden bereits umgesetzt, die Geflüchteten in Sporthallen unterzubringen. Auch dafür sollte nach Alternativen Ausschau gehalten werden. Denn das Schließen von Sportanlagen und Sporthallen, sei es wegen Energiethemen oder der Unterbringung von Flüchtlingen, ist die Ultima Ratio. Nach Corona benötigen die Menschen und die Vereine einfach wieder das Thema Zusammenkunft.

Klaus-Eckhard Jost
Leiter Presse & Kommunikation des
Landessportverbandes Baden-Württemberg

PRESSE AKTUELL

46. Sportministerkonferenz: Sport muss stattfinden können

Sportminister sagen dem Sport ihre Unterstützung zu

(DOSB-PRESSE) „Die Unterstützung der Sportministerkonferenz in vielen Themenfeldern gibt dem Sport neue Energie. Insbesondere der Beschluss zur Energiekrise ist für unsere 87.000 Sportvereine an der Basis mit rund 27 Millionen Mitgliedschaften ein wertvolles Signal. Viele Länder haben signalisiert, dass sie die Maßnahmen des Bundes durch eigene Programme zum Schutz der Vereine ergänzen werden. Sport muss stattfinden können, um Menschen in schwierigen Zeiten zusammenzubringen und seine positiven Wirkungen entfalten zu können“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Weikert hatte in der zweitägigen Konferenz die Nöte der Sportvereine nochmals deutlich gemacht und dabei auch die am Mittwoch (02.11.2022) beschlossenen Maßnahmen des Bundes bewertet: „Vereine werden von den Strom- und Gaspreisbremsen profitieren. Das ist insbesondere für die Vereine mit eigenen Sportstätten und damit Energieverbräuchen von existentieller Bedeutung. Dass der Sport allerdings bei den Härtefallmaßnahmen nicht vorgesehen ist, hat uns einmal mehr vor Augen geführt, dass auf Bundesebene die Bedeutung des Sports für unser Gemeinwesen immer noch unterschätzt wird. Umso mehr begrüßen wir, dass die Länder hier in Mainz in ihrem Beschluss den Bund aufgefordert haben, den Sport in die Härtefallregelung aufzunehmen.“

Präsident Thomas Weikert und Torsten Burmester, der Vorstandsvorsitzende des DOSB, brachten in die Debatten auf der Konferenz, die vom neuen Rheinland-Pfälzischen Innen- und Sportminister Michael Ebling geleitet wurde, die Position des organisierten Sports u.a. auch bei den Themen Integrität, Leistungssport, Flüchtlingssituation, Bewegungsgipfel und Perspektiven einer neuen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele ein.

SMK und DOSB zeichnen Spitzensportfreundliche Betriebe 2022 aus

INVENSITY GmbH und Bundespolizei für besonderes Engagement geehrt

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der 46. Sportministerkonferenz (SMK) wurden die INVENSITY GmbH und die Spitzensportförderung der Bundespolizei als „Spitzensportfreundliche Betriebe 2022“ ausgezeichnet. Die Übergabe der Urkunden fand traditionsgemäß während der feierlichen Abendveranstaltung der SMK statt; diesmal in Mainz. Der Vorsitzende der Sportministerkonferenz, der Rheinland-Pfälzische Minister des Innern und für Sport, Michael Ebling, nahm gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Thomas Weikert, die Auszeichnung vor.

„Der Einklang von Spitzensport und Beruf kann nur da nachhaltig und für alle Seiten zufriedenstellend funktionieren, wo das Leistungssportsystem und die Partnerunternehmen Hand in Hand miteinander arbeiten. Mit der jährlichen Auszeichnung möchten wir das Engagement und den Einsatz der spitzensportfreundlichen Betriebe, in diesem Jahr das von INVENSITY und der

Bundespolizei, besonders hervorheben. Es ist wichtig, Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern bereits während der aktiven Sportkarriere weitere berufliche Perspektiven zu bieten“, betonte Minister Michael Ebling.

Zur Vorbereitung des Berufseinstiegs nach Ende der Sportkarriere sollten Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bereits während ihrer aktiven Zeit eine Ausbildungs- und Berufskarriere vorbereiten. Die Spitzensportfreundlichen Betriebe bieten individuelle Lösungen und leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur sozialen Absicherung und für berufliche Perspektiven der Athletinnen und Athleten.

„Athletinnen und Athleten stehen vor der besonderen Herausforderung, Spitzensport und schulische wie berufliche Ausbildung unter einen Hut zu bringen. Damit sie sich voll und ganz auf ihre Leistungen konzentrieren können, sind Arbeitgeber, die Athletinnen und Athleten hierbei unterstützen, unglaublich wertvoll. Deshalb gilt mein ausdrücklicher Dank in diesem Jahr INVENSITY und der Bundespolizei, die schon lange erkannt haben, dass es sich lohnt, Spitzensportlerinnen und -sportler gezielt zu fördern und dies aus voller Überzeugung tun“, so DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Die international agierende Technologie- und Innovationsberatung INVENSITY kooperiert seit Jahren eng mit dem Olympiastützpunkt Hessen und bietet spitzensportkompatible Ausbildungs- und Anstellungsmöglichkeiten an. Zudem fördert die INVENSITY Academy die Persönlichkeitsentwicklung junger Sportler*innen und es gibt gemeinschaftliche Projekte sowie Networking-Veranstaltungen.

Die Bundespolizei fördert seit mehr als drei Jahrzehnten junge und hochtalentierte Sportlerinnen und Sportler in 19 olympischen Sportarten. Ihre Spitzensportförderung verbindet die leistungssportliche Karriere mit einer beruflichen Ausbildung zu Polizeivollzugsbeamten. Rund 80 Prozent der Athletinnen und Athleten verbleiben im Anschluss an ihre sportliche Laufbahn in der Bundespolizei.

Der Preis wird seit 2015 jährlich gemeinsam vom DOSB, der SMK und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) verliehen, um den besonderen Einsatz von Unternehmen und Arbeitgebern zum Gelingen der Dualen Karriere von Spitzensportlerinnen und -sportlern zu würdigen und eine bessere Verzahnung von Leistungssport, Berufsausbildung und Beruf voranzutreiben.

„Initiativen zur Förderung einer dualen Karriere für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sind eine tolle Sache. Das ermöglicht jungen Nachwuchstalenten sowohl im Sport als auch im Beruf ein leistungsfreundliches Umfeld. Für Unternehmen bedeutet es zugleich die Möglichkeit, sich interessante Fachkräfte zu sichern. Denn gerade Spitzensportlerinnen und Spitzensportler erwerben Kompetenzen, die auch im Beruf von großer Bedeutung sind. Den diesjährigen Preisträgern gratulieren wir sehr herzlich. Wir freuen uns über engagierte Unternehmen, die die Chancen einer dualen Karriere für Athletinnen und Athleten erkennen und unterstützen“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian.

Maßgeblich bei der Auswahl der Preisträger sind die Kriterien „langfristige Laufzeit“ der Projekte bzw. Partnerschaften, „zeitliche Flexibilität“ der Ausbildung und „individuelle Planbarkeit“ sowie die „enge Kooperation“ mit den Laufbahnberaterinnen und -beratern der zuständigen Olympiastützpunkte.

Lea Sophie Friedrich ist „Sportlerin des Monats“ Oktober

Die Bahnradweltmeisterin gewinnt die Abstimmung vor Box-Europameisterin Stefanie von Berge und dem Gold-Sportschützen Christian Reitz

(DOSB-PRESSE) Bahnrad-Ass Lea Sophie Friedrich ist nach ihrem zweifachen Gold-Triumph bei den Weltmeisterschaften in Frankreich von den rund 4.000 geförderten Sporthilfe-Athlet*innen mit 57,2 Prozent der Stimmen zur „Sportlerin des Monats“ Oktober gewählt worden. Die 22-jährige Cottbusserin hatte nach dem Titel im Teamsprint mit Emma Hinze und Pauline Grabosch sowie Silber im Sprint auch die Goldmedaille im Keirin gewonnen und avancierte damit in Saint-Quentin-en-Yvelines zur erfolgreichsten deutschen Starterin, insgesamt verbuchte die Top-Sprinterin ihren siebten WM-Titel.

Anders als bei Journalist*innen- oder Publikumswahlen stimmen bei der „Sportler*in des Monats“-Wahl der Deutschen Sporthilfe ausschließlich alle geförderten Sporthilfe-Athlet*innen ab. Alle Sieger:innen erhalten neben der Auszeichnung eine Einladung zum Ball des Sports der Deutschen Sporthilfe, der im kommenden Jahr am 21. Januar 2023 in Frankfurt am Main stattfindet. Mit der besonderen Auszeichnung kann Friedrich zudem mit viel Rückenwind in die UCI Track Champions League starten, welche am 12. November auf Mallorca beginnt und eine Woche später erstmals im Berliner Velodrom Station macht.

Die zweitmeisten Stimmen bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ Oktober erhielt Boxerin Stefanie von Berge (28,7%), die mit der Goldmedaille in Montenegro einen historischen EM-Titel für Deutschland gewann. Die 21 Jahre alte Kölnerin hatte im Finale des Weltergewichts (bis 66 kg) die Polin Aneta Rygielska mit 4:1 Punktrichterstimmen besiegt und damit den ersten EM-Titel in der Geschichte des deutschen olympischen Frauenboxens geholt.

Platz drei bei der Wahl belegte Sportschütze Christian Reitz (14,1%). Der 35-Jährige war mit zweimal Gold sowie einmal Silber erfolgreichster deutscher Schütze bei der Weltmeisterschaft in Ägypten, zudem sicherte er mit Platz fünf in seiner Spezialdisziplin mit der Schnellfeuerpistole den olympischen Quotenplatz für Paris 2024. Für diese herausragende Leistung war der Olympiasieger von der Athletenkommission im DOSB, SPORT1 und der Deutschen Sporthilfe für die Wahl nominiert worden.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bonus für Neu-Mitglieder in Rheinland-Pfalz bis Ende des Jahres

Förderbaustein I der Kampagne #Comeback der #Bewegung wird verlängert

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliedergewinnungskampagne des Landessportbundes (LSB) und der Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen läuft seit Juni. Der Baustein I, der einen Bonus für jedes gewonnene Neu-Mitglied verspricht, wird nach dem großen Erfolg bis Jahresende verlängert. Der Baustein III „Vereinsaktionen“ läuft wie geplant ebenfalls bis 31. Dezember und die Förderung von Aus- und Fortbildungen von Übungsleiter*innen (Baustein II) und Trainer*innen kann auch im nächsten Jahr beantragt werden.

LSB-Präsident Bärnwick erklärt, warum der Baustein I verlängert werden kann: „Wir hatten bei der Bonuszahlung von 15,00 Euro pro Neu-Mitglied eine Frist zum 30. September gesetzt, um ein Gefühl zu erhalten, wie groß die Zuwächse bei den Vereinen und die entsprechenden Auszahlungen bis zu diesem Zeitpunkt sind. Jetzt wissen wir, dass der Fördertopf noch nicht ganz leer ist.“ Die Aktion bis zum Ende dieses Jahres fortzuführen, sei immer der Wunsch der Kampagnen-Organisatoren gewesen, so Bärnwick weiter.

In der Zeit von Juni bis September wurden landesweit rund 750 Anträge von Sportvereinen gestellt, die ausweisen, dass mehr als 21.000 Mitglieder neu in die Sportvereine eingetreten sind. „Das sind Zahlen, die uns glücklich stimmen. Wir sind auf einem guten Weg, die Corona-Delle auszubeulen“, freut sich Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland. Eine direkte Förderung für jedes Neu-Mitglied zu erhalten, helfe der in der aktuellen Lage, in der sich der organisierte Sport befindet - Stichwort Energiekrise - sehr. Mit Blick auf die Bausteine II und III im #Comeback der #Bewegung hofft Sauer auf weitere Anträge. „Hier haben wir noch Mittel im Topf, die wir gerne an die Vereine weiterreichen möchten.“

Neben der Fortführung aller drei Förderbausteine in den nächsten Wochen wird die Kampagne im November von dem Botschafter*innen-Team Heike Albrecht-Schröder und Urs Breitenberger (beide GSV Neuwied) unterstützt. Die an die Kampagne angedockte Botschafter*innen-Aktion hält Monat für Monat eine Challenge in den sozialen Netzwerken für Follower*innen des LSB und der Sportbünde bereit. Nachdem Lisa Umbach und Magdalena Schumacher (beide SG 99 Andernach) im September mit einer Kopfball-Übung gestartet waren und im Oktober die „Webers“ (Vanessa - TSG Bretzenheim, Julian - USC Mainz, Patrick - TSG Friesenheim) mit einer rhythmischen Liegestütz-Choreografie folgten, stellen im November die gehörlosen Tennis-Spieler*innen und Deaflympics-Teilnehmer aus Neuwied ihre Herausforderung vor. „Wir freuen uns, Teil des Botschafter*innen-Teams der Comeback-Kampagne sein zu dürfen und hoffen, dass wir mit unserer Comeback-Challenge auch dafür sorgen können, Menschen für den Sport im Verein zu interessieren“, sind Albrecht-Schröder und Breitenberger motiviert, mit ihren Social Media-Kanälen für gute Reichweiten zu sorgen.

Alle Infos, Anträge und Materialien für die Sportvereine im Land gibt es auf der eigens für die Kampagne eingerichteten Webseite unter www.comeback-rlp.de.

Sportjugend Niedersachsen: Aktionstage in Kitas und Schulen

Förderportal wieder auf

(DOSB-PRESSE) Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Frist für Förderanträge aus dem Programm „Startklar in die Zukunft“ für Aktionstage zur Neumitgliedergewinnung in Kitas und Schulen bis zum 16. Dezember 2022 verlängert. Die Sportjugend Niedersachsen kann nun die noch verbleibenden rund 1,3 Millionen Euro aus der Zuwendung von Anfang 2022 bereitstellen. bewilligt. Aktionstage können bis zum 31. Januar 2023 durchgeführt werden.

Bereits im Frühjahr hatten der LandesSportBund mit seiner Sportjugend Niedersachsen eine Zuwendung über 3,9 Millionen Euro vom Niedersächsischen Kultusministerium aus dem Aktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“ des Landes erhalten, um Bewegungsfördernde Maßnahmen von Sportvereinen in Kita und Schule zu unterstützen. Beantragt werden konnten Mittel für die Durchführung von Aktionstagen in Kitas und Schulen sowie Gutscheine für Neumitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen.

Genehmigt werden konnten bislang 1.982 Anträge von 325 Sportvereinen, die in 1.060 Schulen und Kitas Angebote gemacht haben. 953 Kinder und Jugendliche nutzen inzwischen in 57 Sportvereinen die Sportangebote.

[Weitere Details zum Förderprogramm](#)

Schutz von Kindern und Jugendlichen im Leistungssport

Präventionskonzept sexualisierter Gewalt im Leistungssport am Standort Hannover

(DOSB-PRESSE) Verantwortliche aus 16 Landesfachverbänden, dem Olympiastützpunkt Niedersachsen, dem LOTTO Sportinternat und dem LandesSportBund (LSB) Niedersachsen haben ein Präventionskonzept sexualisierter Gewalt im Leistungssport am Standort Hannover erarbeitet und unterzeichnet. Die Regeln gelten ab Januar 2023.

Der LSB hat seit 2017 in einem kontinuierlichen Prozess mit den Vertretungen der jeweils im Leistungssport am Standort Hannover aktiven Landesfachverbände, des Olympiastützpunktes Niedersachsen und des LOTTO Sportinternates an einem gemeinsamen Konzept gearbeitet, das Ziele, Strategien und Maßnahmen für ein präventives Handeln zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beinhaltet.

Das vom 43. Landessporttag 2018 verabschiedete LSB-Leistungssportkonzept Niedersachsen 2030 unterstreicht als Grundlage des gemeinsamen Handelns die Würde und Selbstbestimmung der Sportlerinnen und Sportler und sichert ihnen ausreichenden Schutz vor sexualisierter Gewalt zu.

Das Konzept „Prävention sexualisierter Gewalt im Leistungssport am Standort Hannover - Präventionskonzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt des Bündnisses aller aktiven Landesfachverbände im Leistungssport am Standort Hannover“ enthält:

- Handlungsempfehlungen zur Umsetzung von Präventionsansätzen,

- allgemeingültige Regeln für alle Bereiche des Leistungssports am Standort Hannover,
- spezifische Regelwerke für unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche.

Die in der Konzeption beschriebenen Regeln, Sanktionen und Beschwerdewege treten zum 1. Januar 2023 in Kraft.

„Wir sehen uns gemeinsam in der Verantwortung, für die am Standort Hannover trainierenden minderjährigen Sportlerinnen und Sportler eine sichere Atmosphäre zu schaffen, in der keinerlei Form körperlicher, sexueller oder seelischer Gewaltausübung geduldet wird“, sagen die unterzeichnenden Sportorganisationen.

Reinhard Rawe, LSB-Vorstandsvorsitzender: „Als Träger des Olympiastützpunktes und des LOTTO Sportinternats freuen wir uns, dass das Konzept in einer offenen und sehr konstruktiven Atmosphäre erstellt werden konnte! Wir alle haben dabei viel gelernt, denn die unterschiedlichen Sportarten erfordern ja differenzierte Lösungen. Das neue Konzept ergänzt das vorhandene Präventionskonzept des Olympiastützpunktes (das Schutzkonzept des OSP aus dem Jahr 2021 -streichen) und erhöht die Sicherheit des Leistungssportstandortes Hannover.“

Fabian Hoppe, Vizepräsident Niedersächsischer Hockey-Verband: „Ich bin überzeugt, dass sich das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe sehen lassen und als Referenz für die anstehenden ähnlichen Projekte in den Landesfachverbänden dienen kann! Wir haben den Prozess zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes von der Risikoanalyse bis zur Definition der Schulungsinhalte beispielhaft durchlaufen und eine belastbare Grundlage für die nun folgende Umsetzungsphase geschaffen. Aber jetzt fängt die eigentliche Arbeit für uns alle erst an, denn das Schutzkonzept soll in der Praxis wirksam ankommen.“

Das Schutzkonzept wird getragen von LandesSportBund Niedersachsen, Olympiastützpunkt Niedersachsen, LOTTO Sportinternat, Behinderten-Sportverband Niedersachsen, Niedersächsischer Hockey-Verband, Schützenbund Niedersachsen, Landesschwimmverband Niedersachsen, Tennisverband Niedersachsen-Bremen, Landes-Kanu-Verband Niedersachsen, Niedersächsischer Judo-Verband, Niedersächsischer Leichtathletik-Verband, Triathlon Verband Niedersachsen, Tischtennis-Verband Niedersachsen, Handballverband Niedersachsen-Bremen, Niedersächsischer Turner-Bund, Niedersächsischer Box-Sport-Verband, Niedersächsischer Basketballverband, Landesruderverband Niedersachsen und Niedersächsischer Rugby Verband

[Zum Download-Dokument](#)

Landessportbund M-V begrüßt Gründung von „Safe Sport“

Mecklenburg-Vorpommern ist Mitglied im Trägerverein der Ansprechstelle

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern (LSB) schließt sich der Meinung der Sportministerin Stefanie Drese an, die die Einrichtung einer unabhängigen Ansprechstelle „Safe Sport“ als wichtiges, zusätzliches Hilfeangebot für Opfer und Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport bezeichnet. Denn der LSB ist sich seiner Verantwortung bewusst, sexualisierter Gewalt vorzubeugen und aktiv Kinder und Jugendliche zu schützen. So hat er seit einigen Jahren das Thema „sexualisierte, psychische

und physische Gewalt im Sport“ beim LSB etabliert. Mit der Benennung einer Präventionsbeauftragten im LSB wurden in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt im Sport entwickelt und umgesetzt.

Betroffene im Leistungs- und Breitensport vertrauensvoll zu unterstützen, zu beraten und bei Bedarf an weitere Stellen zu vermitteln, ist Aufgabe des LSB. Der regelmäßige Austausch in einem Netzwerk mit der Kontaktstelle Kinderschutz des Kinderschutzbundes M-V ist dabei von großer Bedeutung.

Auch die Beratung von Sportvereinen, -verbänden und -bünden zu Präventions- und Interventionsfragen durch die Präventionsbeauftragte sowie die umfangreiche Schulung von haupt- und ehrenamtlich Tätigen im Sport ist Bestandteil der LSB-Maßnahmen. Dies geschieht in nahezu allen Aus- und Fortbildungslehrgängen des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen. Das Netzwerk des organisierten Sports funktioniert auch an dieser Stelle hervorragend. Zusätzlich hat der LSB diverse Arbeitshilfen für die Mitgliedorganisationen aufbereitet und sie auf der Homepage veröffentlicht.

„Diese Arbeit ist eine Daueraufgabe und muss routiniertes Alltagsgeschäft in allen Mitgliedsorganisationen werden, damit sich die Vereinsmitglieder in jeder Sportart und in jedem Sportverein wohlfühlen“, so LSB-Geschäftsführer Torsten Haverland und sieht den LSB als verlässlichen und vertrauensvollen Partner für die Betroffenen.

414 deutsche Sportler*innen bei den Special Olympics World Games 2023

Special Olympic Deutschland gibt TeamSOD bekannt

(DOSB-PRESSE) Special Olympics Deutschland hat am Montag (7.11.2022) das Team Special Olympics Deutschland (TeamSOD) verkündet. 414 Sportler*innen werden Deutschland vom 17. Juni bis 25. Juni 2023 bei den Special Olympics World Games (SOWG) in Berlin vertreten und um Medaillen und Erfolge kämpfen. Das TeamSOD vereint Aktive aus fünfzehn Landesverbänden, die in 25 Sportarten für Deutschland an den Start gehen werden. Die Weltspiele der Menschen mit einer geistigen Behinderung sind das größte Multisportereignis in Deutschland seit den Olympischen Spielen 1972 in München.

Die schwarz-rot-goldenen Farben bei einer der größten Sportveranstaltungen der Welt zu tragen. Deutschland im Wettbewerb mit internationalen Athlet*innen zu repräsentieren. Das ist das Ziel von vielen ambitionierten Sportler*innen. Für 414 deutsche Special Olympics Sportler*innen und ihre Trainer*innen wird dieser Traum in 222 Tagen Wirklichkeit. Dann werden sie für das TeamSOD bei den Special Olympics World Games in Berlin an den Start gehen. Olympische Rituale inklusive: Ein Fackellauf, die Eröffnungsfeier mit olympischem Feuer und Eid und eine Abschlussfeier als große Party - all das sind die Weltspiele der Special Olympics Bewegung. Im Mittelpunkt steht der Sport.

„Mit dem nominierten Team von Special Olympics Deutschland bringen wir bei den Weltspielen 2023 im eigenen Land großartige Repräsentanten an den Start! Die Athlet*innen und Unified Partner*innen werden - gut ausgestattet durch unseren Partner adidas - sportlich ihr Bestes

geben und durch ihre Leistungen und ihr Auftreten unser Land würdig vertreten. Denn das Team umfasst 414 Persönlichkeiten, die gute Gastgeber für die 7.000 Athlet*innen aus der ganzen Welt sein wollen und die das Motto der „Spiele von Athlet*innen für Athlet*innen“ mit Leben erfüllen. Ich bin sicher, dass die Mitglieder des TeamSOD in den nächsten Monaten auch in ihren Heimatregionen viele Menschen begeistern und Impulse für den inklusiven Sport geben können. In diesem Sinne wünschen wir den Nominierten, dass viele Menschen ihren Weg zu den Weltspielen begleiten und sie dann in Berlin als TeamSOD von einer große Fangemeinde unterstützt werden!“, führt Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland, aus.

Größte Delegation der Weltspiele

Das TeamSOD vereint 252 Männer und 162 Frauen, die in 25 Sportarten bei den Weltspielen an den Start gehen. Die meisten TeamSOD Sportler*innen treten in den Mannschaftssportarten Fußball, Handball, Basketball und Futsal an. Bei den Einzelsportarten gehen unter anderem 32 deutsche Leichtathlet*innen und 25 Schwimmer*innen an den Start. Besonders an den Special Olympics World Games sind auch Sportarten, die sonst nicht im Rampenlicht stehen. So kämpfen 16 deutsche Sportler*innen im Boccia und 13 im Bowling um Medaillen.

„Es war eine große Überraschung, dass ich dabei sein darf, und ich freue mich sehr. Nach Los Angeles ist es das zweite Mal, dass ich bei den Weltspielen dabei sein werde“, sagt Tischtennis Athletin Katrin Kerkau. Zum Team der 414 Sportler*innen gehören 58 Unified Partner*innen. Beim Unified Sport, einer Wettbewerbsform von Special Olympics, treten Menschen mit einer Behinderung und Menschen ohne Behinderung zusammen in Sportwettbewerben an. Deutsche Unified-Teams messen sich bei den Weltspielen unter anderem im Tischtennis, Beach Volleyball, Tennis und Segeln mit ihren internationalen Konkurrent*innen. Begleitet werden die Sportler*innen in Berlin von 128 Trainer*innen und 31 weiteren Delegationsmitgliedern, so dass sich das deutsche Team aus insgesamt 573 Personen zusammensetzt. Damit stellt die gastgebende Nation auch die größte Delegation der Weltspiele.

Die wichtigsten Fakten zum TeamSOD

- 573 Personen umfasst die gesamte Delegation
- 414 Sportler*innen in 25 Sportarten
- Davon 58 Unified-Partner*innen
- 128 Trainer*innen
- Die größten Sportarten: 55 Sportler*innen im Fußball, jeweils 40 im Basketball und Futsal und 36 im Handball
- Die kleinsten Sportarten: 4 Sportler*innen im Segeln und 2 im Turnen
- Die größten, regionalen Teams kommen aus den Special Olympics Landesverbänden Nordrhein-Westfalen (88 Sportler*innen) und Baden-Württemberg (81), die kleinsten aus dem Saarland (3) und Rheinland-Pfalz (2)

Der Weg zu den Weltspielen

Um Teil des TeamSOD zu werden, mussten die Aktiven und Trainer*innen einen mehrmonatigen Nominierungsprozess auf Basis der internationalen Nominierungsrichtlinien durchlaufen. Durch die Teilnahmen an verschiedenen sportlichen Wettbewerben, zum Beispiel den Nationalen Spielen im Jahr 2022 in Berlin, konnten die Sportler*innen die notwendige sportliche Qualifikation erreichen. Es folgte die Bewerbung auf die Teilnahme an den Weltspielen. Die schlussendliche Nominierung fand gemäß einer internationalen Quotenregelung von Special Olympics International und den Nominierungs-Richtlinien von Special Olympics Deutschland statt. Schließlich wurde das TeamSOD vom Präsidium des Verbandes am 2. November 2022 bestätigt.

adidas wird Partner des TeamSOD für die Weltspiele

Neu an der Seite des TeamSOD ist seit November 2022 adidas. Die Marke mit den drei Streifen und Special Olympics Deutschland haben in der adidas Sports Base Berlin ihre Partnerschaft bekanntgegeben. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bestreben nach einer Kultur der Inklusion und der Überwindung von Barrieren im und außerhalb des Sports. adidas ist wie Special Olympics überzeugt, dass Sport die Kraft hat, Leben zu verändern. Um das Bewusstsein für diese Überzeugung zu schärfen und Möglichkeiten der Beteiligung zu schaffen, wird der fränkische Sportartikelhersteller seinen Beschäftigten die Gelegenheit geben, sich freiwillig zu engagieren. Das TeamSOD kann zudem das Netzwerk von adidas sowie Einrichtungen wie die adidas Sports Base Berlin, ein 1500 Quadratmeter großes Multisportgelände im Herzen Kreuzbergs, nutzen. Auch den Gebäudekomplex „Home Ground“ in der Firmenzentrale in Herzogenaurach können die Athlet*innen des TeamSOD wie schon zuvor die DFB-Mannschaften in der Vorbereitung für Trainingslager nutzen.

Wolfgang Weigert bleibt im Welt Karate-Verband

Ehemaliger DKV-Präsident gehört weiterhin WKF-Exekutiv-Komitee an

(DOSB-PRESSE) Deutschland ist auch in den kommenden vier Jahren mit einem Vertreter im Exekutiv-Komitee der World Karate Federation (WKF) vertreten. Beim diesjährigen Kongress in Konya (Türkei) wurde der ehemalige Präsident des Deutschen Karate Verbandes und amtierende Präsident des Bayerischen Karate Bundes, Wolfgang Weigert, mit über 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen gewählt. In geheimer Wahl hatte sich Weigert, der in seine dritte Amts-Periode geht, gegen weitere Mitbewerber durchgesetzt. Stimmberechtigt waren 95 Länder aus allen Kontinenten gewesen.

Bei der konstituierenden Sitzung des neuen Exekutiv-Komitees wurde der Donaustauer einstimmig als Vize-Präsident der WKF wiedergewählt. Damit ist er erneut für Para-Karate und das Flüchtlings-Team des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) der WKF verantwortlich. Weigerts Hauptaufgabe in den nächsten Wochen besteht darin, die Bewerbung für die Paralympischen Spiele 2028 in Los Angeles, für die bereits im Juni umfangreiche Unterlagen der WKF an das International Para Committee (IPC) eingereicht wurden, zu finalisieren. Zeitgleich bewirbt sich die WKF beim Ausrichter Los Angeles für die Olympischen Spiele 2028 als zusätzliche Sportart mit 200 Nationen, über 37.000 registrierten Athletinnen und Athleten sowie 100 Millionen Karatekas weltweit.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

19. DOSB-Mitgliederversammlung

Unterlagen stehen ab 11. November 2022 zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes tagt in Baden-Baden. Sie findet statt am Samstag, den 3. Dezember 2022, ab 9.00 Uhr im Kurhaus Baden-Baden, Benazet-Saal, Kaiserallee 1, 76530 Baden-Baden.

Auf der [DOSB-Homepage](#) finden Sie ab dem 11. November 2022 alle Tagungsunterlagen, die vorliegenden Anträge sowie die Kandidat*innenliste für die Wahl des DOSB-Präsidiums für die neue Legislaturperiode bis 2026.

Die Mitgliederversammlung wird in voller Länge auf www.dosb.de live gestreamt und steht anschließend als Aufzeichnung zur Verfügung.

Am 2. Dezember 2022 tagen im Kongresshaus, Augustaplatz 10, 76530 Baden-Baden, weitere Gremien im Vorfeld der Mitgliederversammlung.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2022 findet eine Pressekonferenz im Spiegelsaal des Kurhauses Baden-Baden statt.

Arbeitsmöglichkeiten für Medien bieten wir am Tag der Mitgliederversammlung auf der Empore des Benazet-Saales an. Im Anschluss an die Pressekonferenz kann auch der Spiegelsaal genutzt werden. Am Freitag bestehen Arbeitsmöglichkeiten für Medien im Sitzungsraum 3/1.OG des Kongresshauses Baden-Baden.

Parkmöglichkeiten gibt es in den kostenpflichtigen Parkhäusern von Kurhaus und Kongresshaus ebenso wie an den Hotels.

Mit Blick auf mögliche geltende Hygienevorschriften stehen wir in Kontakt mit den Behörden und Entscheidungsträger*innen vor Ort. Eine finale Information erfolgt zu gegebener Zeit.

Wir bitten für unsere Planung um Anmeldungen oder Absagen per E-Mail an Manuela Oys unter presse@dosb.de bis 25. November 2022, danken für Ihr/Euer Interesse an der DOSB-Mitgliederversammlung, stehen bei Fragen gerne zur Verfügung und wünschen eine gesunde und sichere Anreise nach Baden-Baden.

Vierte LSB-Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ von 7. bis 13. November

An sieben Tagen dreht sich alles um Integration, Inklusion und Antidiskriminierung (DOSB-PRESSE) Mehr denn je gilt die Anerkennung von unterschiedlichen Interessen, körperlichen Voraussetzungen, kulturellen Hintergründen und sexuellen Orientierungen als Schlüsselqualifikation für ein friedvolles und gemeinschaftliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Für Vereine und Verbände ergibt sich daraus eine Fülle an Potenzialen, für die der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) gemeinsam mit den Partnern der Steuerungsgruppe Inklusion - Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband, Special Olympics und Gehörlosen-Sportverband - den regionalen Sportbünden sowie dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ zum vierten Mal im Rahmen einer Aktionswoche von 7. bis 13. November 2022 sensibilisieren möchte. Schirmherrin ist wie gehabt Katharina Binz, die Ministerin für Familien, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz.

„Vielfalt ist der gelebte Ausdruck von Unterschiedlichkeit in einer Gesellschaft“, weiß Claudia Altwasser, LSB-Vizepräsidentin Kommunikation. „Positiv ist, dass es inzwischen eine stark gewachsene Sensibilität für Vielfalt im Sport gibt. In den vergangenen Jahren hat dies in den rheinland-pfälzischen Vereinen und Verbänden zu einem sichtbaren Fortschritt geführt. Täglich kann man diesen Umstand auf den Sportplätzen, in Sporthallen und Schwimmbädern erleben, wo ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen alle sportinteressierten Menschen wie selbstverständlich willkommen heißen.“ Die rheinland-pfälzische Sportlandschaft sei ein kraftvoller Motor für Vielfalt in der Gesellschaft. All dies dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Chancengleichheit aller Sportler*innen nur langsam und flächendeckend durchzusetzen scheint. Nach wie vor seien bestimmte Gruppen im Sport unterrepräsentiert. Der LSB werde auch weiterhin Maßnahmen von Vereinen und Verbänden fördern, Beratungsarbeit leisten, sich in politische Diskussionen einbringen, Zugänge zum Sporttreiben eröffnen und sich für eine vielfältige Sportlandschaft stark machen. „Denn davon sind wir überzeugt: Vielfalt ist der Schlüssel für ein aktives, friedvolles und gemeinschaftliches Zusammenleben im Sport und in der Gesellschaft.“

Das sieht auch Matthias Rösch so, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen. „Die Aktionswoche des LSB gibt den Menschen die Möglichkeit, gute Beispiele für inklusiven Sport auszuprobieren“, ist Rösch überzeugt. Miguel Vicente, Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration, sagt: „In dieser Aktionswoche schaffen Vereine Angebote für einen

vereinfachten Zugang in den Sport und für gleichberechtigte Teilhabe.“ Über die große Vielfalt des Programms freut sich nicht zuletzt Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet RLP: „Sich für Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung einzusetzen und sie zu leben, bereichert unser aller Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft. Im Sport zeigt sich, dass es gelingt - wenn wir wach dafür sind.“

An sieben Tagen erwartet alle (Sport-) Interessierten in der Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ ein abwechslungsreiches Programm, das dazu einlädt, sich mit den Themen Inklusion, Integration und Antidiskriminierung im Sport näher zu befassen. Im Fokus stehen Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten, aktive Mitmachaktionen in ganz Rheinland-Pfalz, die Vermittlung von Handlungsempfehlungen zur Förderung von Vielfalt im Sport und die Einladung zum Vernetzen, Diskutieren und Nachdenken. Zu den Highlights der Aktionswoche zählen ein „Get Together“, die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen LSB und der Fachberatungsstelle m*power, das Netzwerktreffen „Inklusion im Sport“ sowie eine Blindenreportage am Rande des Zweitliga-Handballspiels zwischen den Frauen von Mainz 05 und FRISCH AUF! Göppingen.

[Das komplette Programm mit ausführlichen Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen der vierten LSB-Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“](#)

6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz

Anmeldung zur Konferenz und zum Livestream

(DOSB-PRESSE) Die dsj lädt Trainer*innen und Wissenschaftler*innen sowie alle Interessierten aus der ganzen Welt zur 6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz am 18. und 19. November 2022 ins Haus des Deutschen Sports in Frankfurt am Main ein.

In zahlreichen Impulsen und Praxisworkshops geht es darum, wie Trainings-, Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote attraktiv und kindgerecht gestaltet werden können. Die Konferenz hat das Ziel, Ideen weiterzugeben, wie der bekannte “Drop Out” vermieden werden kann und wie positive Rahmenbedingungen für die Talententwicklung im Kinder- und Jugendsport in ganz Europa und darüber hinaus geschaffen werden können.

Für Interessierte, die nicht in Präsenz teilnehmen können, werden die Keynote Sessions der Konferenz kostenfrei auf Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch gestreamt.

Die [Anmeldung zur Konferenz](#) ist über eventbrite möglich. [Hier](#) geht zum Livestream der Veranstaltung.

Bei Fragen steht das [ICOACHKIDS-Team](#) zur Verfügung.

Zufriedenheit mit den Freiwilligendiensten auf dem Prüfstand

dsj unterstützt Einsatzstellenbefragung der Dienste

(DOSB-PRESSE) Freiwillige sind eine hervorragende Unterstützung der Arbeit von Sportvereinen und -verbänden, Schulen und Olympiastützpunkten. Aber wie kann das Programm noch weiter verbessert werden? Die Deutsche Sportjugend unterstützt eine [Befragung der Einsatzstellen in den Freiwilligendiensten im Sport](#). Die Ergebnisse der Umfrage helfen dabei, die Freiwilligendienste im Sport weiterzuentwickeln und sollen vor allem den Einsatzstellen zugutekommen. Die Beantwortung der Fragen dauert maximal 10 - 15 Minuten und sollte von der Person vorgenommen werden, die in der Einsatzstelle für die Betreuung der Freiwilligen zuständig ist.

Die [Befragung](#) kann bis Montag, den 5. Dezember, durchgeführt werden.

Für mehr Vielfalt: Historisch-politische Bildung rund um den Fußball

Workshop und Vernetzungstreffen in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Die Idee für die Veranstaltung „Für mehr Vielfalt: Historisch-politische Bildung rund um den Fußball“ in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Hamburg entstand im Dezember 2021 bei einem ersten Online-Vernetzungstreffen zwischen Fanprojekten, Gedenkstätten und Initiativen, die historisch-politische Bildungsprojekte durchführen oder dies gern tun möchten. Bei diesem Präsenz-Vernetzungstreffen werden sich die Teilnehmenden durch Workshops und andere Formate zum Thema „Vielfalt“ austauschen. Gemeinsam wird danach gefragt, wie Bildungsangebote für vielfältige Zielgruppen zugänglicher gemacht werden können. Dazu werden mehrere Beispiele aus der Praxis erprobt.

Die Veranstaltung findet am 3. Dezember von 13.00 - 18.00 Uhr und am Sonntag von 9.30 - 16.00 Uhr statt. Eingeladen sind Aktive aus dem Fußball (u. a. Fanprojekte, -betreuung, -gruppen) und Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildung.

Alle weiteren Informationen und das genaue [Programm](#) können der Einladung entnommen werden. Eine [Anmeldung](#) ist bis 18. November möglich.

Rückfragen beantwortet Susann Lewerenz (Tel.: 040 428 131 536)

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen, der Koordinationsstelle Fanprojekte, der LAG Fanprojekte NRW, der Initiative „!Nie wieder - Erinnerungstag im deutschen Fußball“ sowie einzelnen Wissenschaftler*innen und politischen Bildner*innen.

Zur Zukunftsfähigkeit der Sportbranche

Kongress in Salzgitter

(DOSB-PRESSE) Europas größter von Studierenden organisierter Sportmanagementkongress unter dem Motto „Karrieremarathon - die Zukunftsfähigkeit der Sportbranche“ findet am Montag, dem 28. November 2022 in Salzgitter statt. Die Studierenden des fünften Semesters Sportmanagement an der dortigen Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften bereiten den jährlichen Kongress „blickpunkt sportmanagement“ vor und laden Interessierte dazu ein.

Das Sport-Business ist schnelllebig wie nie zuvor. Angetrieben durch Themen wie Digitalisierung, Kommerzialisierung oder Internationalisierung ist das Wirtschaftsvolumen der Branche in jüngster Zeit exponentiell gestiegen. Dabei stellt sich auch die Frage, ob die Sportbranche nachhaltig aufgestellt ist und in welche Richtung sie sich entwickeln wird oder soll. Im Rahmen des Kongresses werden diese Einflüsse, deren Konsequenzen sowie Vor- und Nachteile erörtert und mit namenhaften Fachexperten wie dem Schweizer Urs Meier (Fifa-Schiedsrichter von 1994 bis 2004), Michael Meeske (Geschäftsführer vom VfL Wolfsburg) und Tom Kirsten (DAZN-Kommentator) diskutiert. Der Sportmanagementkongress wird im Online-Format ausgestrahlt. Die Kongressteilnahme ist daher kostenlos und kann unverbindlich erfolgen unter:

www.ostfalia.de

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Geschlechtergleichstellung

Die Vision der Europäischen Olympischen Bewegung für die Gleichstellung der Geschlechter

(DOSB-PRESSE) Am 10. Oktober nahm Eva Rebmann, stellvertretende Leiterin des EOC EU-Büros, an der Sitzung der EOC-Kommission für Geschlechtergleichstellung, Vielfalt und Integration (GEDI) im Sitz des Französischen Olympischen Komitees (CNOSF) in Paris teil.

Die Sitzung, an der Vertreter*innen mehrerer Nationaler Olympischer Komitees und des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) teilnahmen, wurde von Annamarie Phelps (Vorsitzende der GEDI-Kommission) geleitet, die von Marie-Françoise Potereau (Vizepräsidentin für Geschlechtergleichstellung beim CNOSF) begleitet wurde.

Annamarie Phelps legte in ihren Eröffnungsworten das Ziel des Treffens fest: die Einigung auf eine Vision für Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion in den Europäischen Olympischen Komitees (EOC) und der europäischen olympischen Bewegung insgesamt im Rahmen der EOC-Strategie 2030.

Annamarie Phelps rief alle europäischen Nationalen Olympischen Komitees (NOC) dazu auf, die [Erklärung der Internationalen Arbeitsgruppe \(IWG\) für Frauen und Sport von Brighton und Helsinki 2014](#) zu unterzeichnen und eröffnete die Diskussion über neue Ziele, die sich die Olympische Bewegung im Rahmen der EOC-Strategie 2030 setzen sollte.

Brigitte Henriques (Präsidentin des CNOSF) stellte die Maßnahmen vor, die innerhalb der Sportbewegung in Frankreich und im Zusammenhang mit den Spielen von Paris 2024 ergriffen wurden: Die Gleichstellung der Geschlechter sei eine der Hauptprioritäten in ihrem Mandat beim CNOSF. Marie-Françoise Potereau erwähnte dann den "Club der 300", ein Programm zur Unterstützung von Frauen bei der Erlangung von Führungspositionen in nationalen Gremien, mit Online-Unterstützung und persönlichen Treffen, das ab diesem Monat jedes Jahr 150 Preisträgerinnen unterstützen wird.

Iris Bazin (Inclusion, Solidarity & Equality Manager beim OCOG Paris 2024) stellte anschließend einige der wichtigsten Maßnahmen des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele (OCOG) vor. Dazu gehören eine Integrations- und Gleichstellungsstrategie (z. B. der Stiftungsfonds „Impact 2024“ zur Unterstützung von 700 Projekten, ein Sachverständigenausschuss, ein „Gleichstellungsetiket“ für Sportveranstaltungen, die Gleichstellungskriterien erfüllen) und ein konkretes Programm zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Antidiskriminierung (z. B. das Paris 2024 Pride House, Programme für Athletinnen und Athleten zur wirtschaftlichen Gründung, Projekte zur Förderung der Teilnahme von Mädchen am Sport).

GAMES-Projekt: Nutzung von EU- Fördermitteln für die Gleichstellung im Sport

Diese Diskussionen über die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport waren für Eva Rebmann die perfekte Gelegenheit, um für das GAMES-Projekt des EOC EU-Büros zu werben (www.games-project.com).

Europäische Kommission veröffentlicht ihr Arbeitsprogramm 2023

Sport als Teil der Prioritäten

(DOSB-PRESSE) Am 18. Oktober 2022 hat die Europäische Kommission ihr [Arbeitsprogramm 2023](#) angenommen. In diesem Dokument werden die Prioritäten der Europäischen Kommission (EK) für das kommende Jahr dargelegt. Die Europäische Kommission erwähnt den Sport direkt als Teil ihrer Prioritäten (in der dritten Priorität mit der Bezeichnung „Verwirklichung der sechs Kernziele“), während der Sport auch von einer Reihe anderer Prioritäten betroffen sein wird, insbesondere in den Bereichen Energie und Umwelt oder EU-Förderung.

Illegales Streaming von Live- Sportveranstaltungen

Zunächst einmal wird die Kommission eine unverbindliche Empfehlung zur Piraterie von Live-Inhalten vorschlagen, die ein Instrumentarium zur Bekämpfung des illegalen Streamings von Live-Veranstaltungen (einschließlich Sportveranstaltungen) beinhaltet. Obwohl die Sportverbände die Initiative begrüßen, bleibt sie hinter der Hauptforderung nach einem Rechtsinstrument auf EU-Ebene zurück, da „Empfehlungen“ rechtlich nicht bindend sind und der Sport seit langem einen verbindlichen Rechtsrahmen fordert (siehe eigener Artikel im diesem Monatsbericht).

Sport und gesunde Lebensweise

Die Europäische Kommission wird auch weiterhin den Sport und die geistigen und körperlichen Vorteile eines gesunden Lebensstils in der gesamten Gesellschaft und über alle Generationen hinweg fördern, aufbauend auf der Initiative [HealthyLifestyle4All](#) und den Ideen, die von den Jugend-Ideenlabors während des EU-Sportforums im Juni 2022 eingebracht wurden.

Als Teil der Europäischen Gesundheitsunion wird die Europäische Kommission den Europäischen Gesundheitsdatenraum einrichten, um eine Antwort auf das große gesellschaftliche Problem der psychischen Gesundheit zu finden, das während der Pandemie besonders in den Mittelpunkt gerückt wurde. Der Europäische Gesundheitsdatenraum wird Teil eines umfassenderen Projekts sein, das die Europäische Kommission plant: die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Mobilitätsdatenraums, um die Digitalisierung des Mobilitätssektors voranzutreiben und innovative Lösungen zu fördern. Die Europäische Kommission betrachtet Sportaktivitäten als ein Instrument zum Schutz der psychischen Gesundheit und könnte im Namen des Europäischen Gesundheitsdatenraums Daten erheben, die der Öffentlichkeit über den gemeinsamen europäischen Mobilitätsdatenraum zugänglich gemacht werden.

Integrität

Um unser demokratisches System vor fremden Interessen zu schützen und zu stärken, wird die Kommission den Rechtsrahmen zur Korruptionsbekämpfung aktualisieren. Die Kommission plant

auch eine Überarbeitung der Richtlinie zur Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern, wobei die Online-Dimension des Kindesmissbrauchs eine besondere Herausforderung für sie darstellt.

Grüner Deal

Die Europäische Kommission will die Böden in der EU renaturieren und hat einen Vorschlag zur Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2030 angenommen. Außerdem wird eine gezielte Überarbeitung der Rechtsvorschriften über die Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien (REACH) vorgeschlagen. Die Verschmutzung durch Mikroplastik und Chemikalien betrifft Sportplätze und wird sich auf den Bau und Betrieb von Sportstätten auswirken.

Außerdem plant die Europäische Kommission Maßnahmen zur Verringerung der Verschwendung von Lebensmitteln und Textilien.

Diese Maßnahmen könnten sich auf die Organisation von Sportevents auswirken, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung von Ressourcen, aber auch auf die Aktivitäten von Sportorganisationen im Allgemeinen (Instandhaltung von Sportplätzen, Kauf von Geräten und Textilien). Diese Maßnahmen ergänzen die bereits laufenden Dossiers zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energien, Kreislaufwirtschaft, Pestiziden usw., die auch im Jahr 2023 auf der Tagesordnung stehen werden.

Finanzen

Abschließend wird das EOC EU-Büro die anstehende Halbzeitüberprüfung des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) 2021 - 2027 beobachten und seine Partner informieren, falls der Sport davon betroffen sein sollte. Das Büro hatte sich in den letzten Jahren für den Einbezug des Sports in die Programme des MFR stark gemacht.

Konferenz über die Zukunft Europas

Das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2023 enthält mehrere Verweise auf Vorschläge und Maßnahmen, die im vergangenen Jahr von den Bürgern im Rahmen der Plattform „Konferenz zur Zukunft Europas“ formuliert wurden.

2021 hat das EOC EU-Büro seine Partner aufgefordert, die Plattform „Konferenz zur Zukunft Europas“ zu nutzen, um den Sportorganisationen Gehör zu verschaffen, was durch einen Konsultationsprozess der europäischen Athleten ergänzt wurde, dessen Ergebnisse dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Margaritis Schinas, vorgelegt wurden. Leider werden die Forderungen der Athleten von der Europäischen Kommission nicht direkt aufgegriffen. Sollten sich im kommenden Jahr weitere Möglichkeiten für Sportorganisationen ergeben, Einfluss auf die europäische Gesetzgebung zu nehmen, wird das EOC EU-Büro seine Partner darüber informieren.

Auf der Grundlage des Arbeitsprogramms der Europäischen Kommission werden die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Rat in den kommenden Wochen eine gemeinsame Erklärung zu den gesetzgeberischen Prioritäten der EU abgeben, um rasches Handeln zu ermöglichen. Das EOC EU-Büro wird die Umsetzung der genannten Initiativen verfolgen.

CULT nimmt Bericht über E-sports und Videospiele an

Der Ausschuss für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments (CULT) hat Bericht über E-Sport und Videospiele angenommen

(DOSB-PRESSE) Das übergeordnete Ziel des Berichts ist es, das rasante Wachstum und das wirtschaftliche Potenzial der Spieleindustrie zu unterstützen, indem europäische KMU in diesem Sektor gefördert werden und ein angemessener Rechtsrahmen geschaffen wird. Außerdem soll der Bericht die Herausforderungen ansprechen, die diese rasante Entwicklung im Hinblick auf Bildung und Werte mit sich bringt.

Erwägungen zum E-Sport

Der Bericht vertritt die Auffassung, dass E-Sports und Sport unterschiedliche Sektoren sind, da E-Sports in einer digitalen Umgebung gespielt wird und privaten Unternehmen mit vollständiger rechtlicher Kontrolle gehört, die alle exklusiven und unbeschränkten Rechte an den Videospiele besitzern.

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) sind jedoch der Ansicht, dass beide Sektoren sich gegenseitig ergänzen, voneinander lernen und ähnliche positive Werte und Fähigkeiten fördern können, wie Fairplay, diskriminierungsfreie Teamarbeit, Führungsqualitäten, Solidarität, Integrität, Antirassismus, soziale Eingliederung und Geschlechtergleichstellung.

Außerdem erkennen die Abgeordneten das Potenzial virtueller Sportarten an, Fans einzubinden und den Anteil junger Menschen, die sich körperlich betätigen, zu erhöhen. Das Europäische Parlament ermutigt auch die Zusammenarbeit zwischen allen relevanten Parteien in der Videospiele- und Sportbranche, um neue Projekte zu entwickeln, die Spieler*innen und Zuschauer*innen zugutekommen.

Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, Leitlinien für den Status professioneller E- Sportart-Spieler*innen und ein Visum für E- Sport-Personal auf der Grundlage der Schengen-Visa für Kultur und Sport zu schaffen, ähnlich wie es für Sportler*innen und Personal im Sport existiert.

Der Bericht befasst sich auch mit den neuen Erfordernissen im Zusammenhang mit der Entwicklung von E-Sports und dem Schutz der Integrität von Wettbewerben, unter Berücksichtigung der möglichen negativen Folgen wie Sucht und toxisches Verhalten, Spielabsprachen, Doping und illegales Glücksspiel.

Der CULT-Ausschuss unterstreicht darüber hinaus die Bedeutung der Vertretung von Frauen in Videospiele und in allen Positionen der Wertschöpfungskette.

Der angenommene Text betont die ökologische Dimension und fordert die Videospieleindustrie auf, umweltfreundlicher zu werden und das Bewusstsein der Spieler*innen für Klima- und Umweltfragen zu schärfen.

Die CULT-Abgeordneten fordern die Kommission und den Rat auf, den Wert, das starke Wachstums- und Innovationspotenzial der Videospiegelindustrie in der EU anzuerkennen und eine langfristige europäische Strategie zu entwickeln. Sie fordern z.B. Ausnahmen von den Regeln für staatliche Beihilfen für nationale Investitionen und mehr Unterstützung für KMU in diesem Sektor durch Programme wie Horizont Europa und Kreatives Europa. Die neue EU-Strategie sollte das Wachstum europäischer Talente in der Branche unterstützen und europäische Werte wie Fairplay, Nichtdiskriminierung, Solidarität, Antirassismus, soziale Eingliederung und Gleichstellung der Geschlechter durch E-Sports und Videospiele fördern und damit die „Soft Power“ Europas stärken, so die Abgeordneten.

Relevanz des Berichts und nächste Schritte

Dieser Bericht ist die erste Stellungnahme einer EU-Institution zum Thema E-Sport und Videospiele. Auch wenn es keine legislativen Auswirkungen geben wird, ist es dennoch wichtig festzustellen, dass die EU-Institutionen beginnen, sich mit dem Thema zu befassen, was zu weiteren Bemühungen, wie einer EU- Strategie für Videospiele, führen könnte.

Mit der Annahme durch den CULT-Ausschuss erreicht der Bericht die letzten Schritte. Er wird nun dem Plenum des Europäischen Parlaments zur Annahme am 10. November vorgelegt. Das EOC EU-Büro hat das Dossier aufmerksam verfolgt, um sicherzustellen, dass die Interessen der Sportbewegung gewahrt werden.

[European Parliament's press release](#)
[Report adopted by the CULT Committee](#)

Kampf gegen Online-Piraterie

Sportverbände zeigen sich enttäuscht über die Ankündigungen der EU-Kommission (DOSB-PRESSE) Am 18. Oktober 2022 hat die Europäische Kommission ihr [Arbeitsprogramm 2023](#) veröffentlicht. In diesem Dokument werden die Prioritäten der Europäischen Kommission für das kommende Jahr dargelegt.

In ihrem Arbeitsprogramm kündigt die Kommission an, im zweiten Quartal des nächsten Jahres eine rechtlich unverbindliche Empfehlung für den Kampf gegen die Online-Piraterie von Live-Events vorzulegen.

Damit reagiert die Kommission auf die im Mai 2021 vom Europäischen Parlament verabschiedete Resolution zu den „[Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld](#)“.

Das Europäische Parlament hatte in dieser Resolution die Kommission dazu aufgefordert rechtlich verbindliche Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die sicherstellen, dass illegale Sport-Livestreams innerhalb von spätestens 30 Minuten blockiert werden können.

Entsprechend folgt die Kommission den Aufrufen der EU-Parlamentarier*innen nicht, da anstelle rechtlicher Instrumente lediglich unverbindliche Empfehlungen ausgearbeitet werden sollen.

Ebenso aus Sicht des Sports ist die Ankündigung der Kommission enttäuschend. Neben EU-Parlamentarier*innen, den kommerziellen Medienanstalten sowie Kultur-Akteuren hatten sich insbesondere zahlreiche Sportverbände für die Ausgestaltung konkreter und verbindlicher Maßnahmen eingesetzt.

Schließlich führt das erhebliche Ausmaß der illegalen Piraterie von Live-Sport-Veranstaltungen zu signifikanten finanziellen Einbußen bei den beteiligten Rechteinhabern.

Die „Sports Rights Owners Coalition“ hat gemeinsam mit der Live Content Coalition eine [Stellungnahme](#) veröffentlicht, in welcher das Ausbleiben wirksamer Handlungen und Maßnahmen der Kommission im Kampf gegen illegale Live-Inhalte kritisiert wird.

Zwar bleibt die Ausgestaltung der Empfehlungen sowie deren Umsetzung durch die Mitgliedsstaaten in der Zukunft abzuwarten. Dennoch kann der Vorschlag der Kommission als eine verpasste Chance gewertet werden, den Live-Content Sektor effektiv zu unterstützen und wirkungsvolle Maßnahmen im Kampf gegen die zunehmende Online-Piraterie auszuarbeiten.

[Stellungnahme der Sportrechteinhaber sowie der Live-Content-Koalition](#)

Empfehlungen zum Einsatz von Pyrotechnik

EU-Innenminister*innen verabschieden Empfehlungen zum Einsatz von Pyrotechnik und zur besseren Zusammenarbeit zwischen Polizei und Fans

(DOSB-PRESSE) Während ihres Treffens am 13. und 14. Oktober 2022 haben die EU-Minister*innen für Justiz und Inneres zwei nicht-legislative Beschlüsse im Bereich des Sports gebilligt.

1. Schlussfolgerungen, um die Verwendung von Pyrotechnik in Zuschauerbereichen von Fußballstadien und anderen Sportstätten zu verhindern und zu bekämpfen

In den Schlussfolgerungen wird auf die Gefahren von Pyrotechnik hingewiesen, indem auf eine Studie Bezug genommen wird, die zu dem Schluss kommt dass in Zuschauerbereichen von Fußballstadien und anderen Sportarenen keine sichere Verwendung von Pyrotechnik möglich ist. Vor dem Hintergrund, dass es derzeit keine europäische Rechtsgrundlage gibt, um das Problem anzugehen, fordern die EU-Innenminister*innen die Mitgliedstaaten auf, nationale umfassende Strategien zur Verhinderung und Bekämpfung des Besitzes und der Verwendung von Pyrotechnik in Fußballstadien zu entwickeln.

Die Minister*innen ermutigen die Mitgliedstaaten außerdem, nationale, integrierte, behördenübergreifende Strategien zu verabschieden und umzusetzen. In der Anlage zu ihren Schlussfolgerungen fügen die Minister*innen Modellkomponenten bei, wie eine solche Strategie aussehen könnte.

2. Entschließung des Rates zu Leitlinien zur polizeilichen Zusammenarbeit von Fußballvereinen und nationalen Verbänden ernannten Fanbeauftragten (SLOs)

Das zweite Dossier, das von den EU-Minister*innen für Justiz und Inneres bei ihrem Treffen in Luxemburg angenommen wurde, schlägt Maßnahmen zur Verhinderung und Bewältigung von Gewalt und Ausschreitungen im Zusammenhang mit internationalen Fußballspielen vor.

Der Rat fordert die Mitgliedstaaten auf, die polizeiliche Zusammenarbeit mit den benannten Fanbeauftragten (Supporter Liaison Officers - SLOs) zu verstärken, um das Risiko erheblicher fußballbezogener Vorfälle auf privaten und öffentlichen Plätzen zu verhindern und zu minimieren.

Im Anhang zu seiner Entschließung führt der Rat Beispiele für bewährte Praktiken der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Polizei und Fanbeauftragten auf. Der Rat erklärt ferner, dass sich seine Empfehlungen insbesondere auf internationale Fußballspiele beziehen, aber auch für andere internationale Sportveranstaltungen gelten können.

[Council Resolution on Supporter Liaison Officers](#)
[Council Conclusions on pyrotechnics](#)

Verordnung zur Verhinderung von Geldwäsche

EU-Parlamentarier*innen wollen Profi-Fußball stärker regulieren

(DOSB-PRESSE) Im Juli 2021 hatte die Europäische Kommission ihren Verordnungsvorschlag zur „zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems für Zwecke der Geldwäsche oder der Terrorismusfinanzierung“ vorgelegt.

Nun beraten im europäischen Parlament die beiden federführenden Ausschüsse für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres (LIBE) sowie für Wirtschaft und Währung (ECON) über die Kompromissanträge für ihren Bericht zur Verordnung.

Während der Vorschlag der EU-Kommission den Fußball nicht erwähnte, haben die beiden Berichterstatter*innen im EU-Parlament Damien Carême (Grüne, Frankreich) und Eero Heinäluoma (Sozialisten, Finnland), in ihrem Berichtsentwurf vorgeschlagen, den Profifußball in den Anwendungsbereich der Verordnung aufzunehmen.

Da die Branche hohe Risiken berge, sollten hochklassige Profifußballvereine, Spielerberater und Fußballverbände in den Mitgliedstaaten, die Mitglieder der UEFA sind, als „Verpflichtete“ im Sinne des Verordnungsvorschlags betrachtet werden.

Gemäß des Verordnungsvorschlages unterliegen „Verpflichtete“ bestimmten Anforderungen wie umfangreichen Berichts- und Meldepflichten.

Die Forderung der Parlamentarier*innen den Anwendungsbereich auf den professionellen Fußball auszuweiten geht u.a. auf eine Studie des Unterausschusses für Steuerfragen (FISC) im Wirtschafts- und Währungsausschuss (ECON) mit dem Titel „[Besteuerung des professionellen Fußballs in der EU](#)“ zurück. Die Studie empfahl Sportorganisationen, ihre Lizenzierungssysteme zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf die Bekämpfung von Geldwäsche.

In den derzeit zur Verhandlung stehenden Kompromissanträgen der Ausschüsse LIBE und ECON fordern manche Parlamentarier*innen die Anwendung von Schwellenwerten, so dass nur Vereine mit mehr als 200 Millionen Euro Umsatz in den Anwendungsbereich fallen würden. Andere Änderungsanträge schlagen eine Ausweitung des Anwendungsbereiches auf den ganzen professionellen Sport vor.

Voraussichtlich am 5. Dezember wird der Bericht in den beiden federführenden Ausschüssen ECON und LIBE verabschiedet werden. Am 12. Dezember könnte der Bericht dem Plenum des Parlaments zur ersten Lesung vorgelegt werden.

Unterdessen will der weitere Ko-Gesetzgeber, der EU-Ministerrat, am 6. Dezember seine Position zur Verordnung festlegen.

[Verordnungsvorschlag der EU-Kommission](#)
[Berichtsentwurf LIBE und ECON](#)
[Änderungsanträge in LIBE und ECON](#)

„Rethinking Sport“

EOC-Präsident Capralos spricht auf der Ministerkonferenz des Europarats über gesunde Lebensweise, Integration und Nachhaltigkeit

(DOSB-PRESSE) Vom 25. bis 27. Oktober fand in Antalya, Türkei, die 17. Konferenz der Sportminister*innen des Europarates statt. An der Konferenz nahmen Vertreter*innen aus 54 Ländern teil.

Die erste Podiumsdiskussion mit dem Titel „Sport für alle: Wir vereinen uns für stärkere Gesellschaften“ befasste sich mit dem Thema der Gleichstellung der Geschlechter und der Notwendigkeit einer gleichberechtigten Teilnahme von Frauen und Mädchen am Sport. Neben der Bedeutung der Aufrechterhaltung eines sicheren und gesunden Sportumfelds für Kinder durch Bildung, Schutz und Entwicklung wurde auch die Bedeutung des Sports als Schlüsselinstrument für Integration und Vielfalt durch die Unterstützung benachteiligter Gruppen hervorgehoben.

Die Redner*innen betonten, wie der Sport zur Förderung der sozialen Integration und des Zusammenhalts eingesetzt werden kann, um die Vielfalt und das gegenseitige Verständnis weiter zu fördern.

Der Präsident des Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Spyros Capralos, hielt eine Rede zum Thema „Rethinking Sport: Wegweisend für eine gesunde und nachhaltige Zukunft“. Zunächst ging er auf die aktuellen Herausforderungen ein, mit denen Europa konfrontiert ist, nämlich die Auswirkungen des Krieges sowie die globale Energie-, Lebenshaltungskosten- und Klimakrise, die alle in unterschiedlichem Maße den Sport betreffen können. Er bekräftigte die Bedeutung des Sports für die Gesundheit und verwies auf die Ergebnisse des Eurobarometers 2022, wonach 45 % der Europäer sich nie körperlich betätigen und die Hälfte von ihnen während der Covid-19-Pandemie ihre sportliche Betätigung reduziert oder eingestellt hat. Er betonte die Rolle des Sports bei der Schaffung positiver sozialer Auswirkungen und der Verbesserung des

Wohlbefindens, um eine gesündere Gesellschaft zu gewährleisten, und würdigte die Bemühungen der EU und des EOC zur Förderung eines gesünderen Lebensstils in ganz Europa - als Beispiele nannte er die Europäische Woche des Sports (EWoS) und die Kampagne #BeActive.

Darüber hinaus bekräftigte Präsident Capralos das Engagement des IOC und des EOC, die Gleichstellung der Geschlechter im Sport weiter voranzutreiben, um sicherzustellen, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigten Zugang zum Sport haben, sowie das Bestreben, Paris 2024 zu den ersten geschlechtergerechten Olympischen Spielen zu machen, mit einer gleichberechtigten Beteiligung von männlichen und weiblichen Athlet*innen.

Außerdem erwähnte er die bevorstehenden Europäischen Spiele und erklärte: „Ich freue mich, dass die dritte Ausgabe der Europäischen Spiele im nächsten Jahr in Krakau, an der viele Olympioniken teilnehmen werden, die sich ihren Platz für Paris 2024 sichern wollen, zum ersten Mal geschlechterparitätisch sein wird“.

Präsident Capralos brachte nicht nur sein Engagement für den Klimaschutz zum Ausdruck, sondern betonte auch die Verpflichtung der olympischen Bewegung, alle künftigen Olympischen Spiele ab 2030 klimapositiv zu gestalten. Darüber hinaus unterstrich er das Engagement des EOC für die Stärkung des Nachhaltigkeitsgebots auf dem gesamten Kontinent, insbesondere durch eine Vielzahl von Maßnahmen bei EOC-Veranstaltungen und durch die Vorbildfunktion des EOC bei seinen täglichen Aktivitäten. Capralos wies insbesondere darauf hin, dass das EOC beabsichtige, dem [Rahmenwerk der Vereinten Nationen für Sport und Klimaschutz](#) beizutreten, was die Organisation zur Einhaltung einer Reihe von Grundsätzen verpflichtete, die die Grundlage für ihre künftige Tätigkeit bilden würden.

In der Zwischenzeit haben die Türkei und Nordmazedonien das Übereinkommen des Europarats über die Manipulation von Sportwettbewerben - auch bekannt als [Macolin-Konvention](#) - unterzeichnet. Das Übereinkommen wurde inzwischen von 41 Ländern unterzeichnet.

[Council of Europe Website](#)
[Themes of the Conference](#)
[Resolutions adopted](#)

Umweltfreundlicher Sport und Geschlechtergleichstellung

EU-Woche der Regionen und Städte widmet sich umweltfreundlichem Sport und Förderung der Geschlechtergleichstellung durch Sport

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte veranstaltete die Plattform der SHARE-Initiative (SportHub Alliance for Regional development in Europe) der Europäischen Kommission (EK) am 11. Oktober einen praktischen Workshop zum Thema „Wie Sport und körperliche Betätigung nachhaltiger gestaltet werden und zu den Bemühungen der Gemeinschaft um ein grüneres Europa beitragen können“. Die Referent*innen präsentierten konkrete Beispiele und Leitlinien, wie eine eigene grüne Strategie entwickelt werden kann und welche EU-Instrumente und -Fonds dabei helfen können.

Serena Pontoglio von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission stellte die aktuellen EU-Maßnahmen vor und gab einen Einblick in potenzielle Finanzierungsmöglichkeiten für nachhaltige Sportinfrastrukturen. Ziel der Kommission ist die schrittweise Umgestaltung des EU-Gebäudebestands durch die Strategie und den Aktionsplan „Renovation Wave“ und die Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden im Rahmen des EU Green Deal (Null-Emissionen, mehr Energieeffizienz und weniger Verbrauch). Mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten erwähnte sie die bestehenden EU-Instrumente, darunter die Fazilität für Konjunkturbelebung und Widerstandsfähigkeit (RRF), die kohäsionspolitischen Fonds (EFRE/CF), Horizont Europa und LIFE.

Mike Mc Clure, Vertreter des European Network of Outdoor Sports (ENOS), hob die Rolle von Basisorganisationen und Outdoor-Sportvereinen bei der Abschwächung der Biodiversitätskrise hervor: keine Spuren hinterlassen, positive Maßnahmen ergreifen (z. B. Müll entfernen, Flüsse reinigen), mit lokalen Umweltorganisationen zusammenarbeiten und sich auf lokaler Ebene einsetzen.

Isabella Burczack, Vertreterin des Internationalen Radsportverbands (UCI), betonte, dass der Radsport ein Katalysator für eine grünere Zukunft sei und stellte die Nachhaltigkeitsvision der UCI vor. Abschließend präsentierte Dirk Van de Wiele von der Vrije Universiteit Brüssel das praktische Beispiel der nachhaltigen infrastrukturellen Renovierung eines Schwimmbads als Fallstudie im Bereich der grünen Sportinfrastruktur und der Nutzung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Förderung der Geschlechtergleichstellung auf lokaler Ebene durch Sport

In einem weiteren Workshop wurden verschiedene sportbezogene Aktivitäten zur Förderung der Geschlechtergleichstellung auf lokaler Ebene vorgestellt. Die Referenten aus Pedreguer (Spanien), Šibenik (Kroatien) und Malatya (Türkei) berichteten über ihre Erfahrungen bei der Entwicklung sportbezogener Jugendprojekte unter Berücksichtigung der Geschlechterperspektive. Die Gemeinden versuchten, die Gleichstellung der Geschlechter bei lokalen und nicht lokalen Jugendlichen zu fördern, indem sie sie in Sportprojekte einbanden.

Violeta Birzniece, Policy Officer der Europäischen Kommission, betonte, dass die Gleichstellung der Geschlechter in der EU- Agenda hohe Priorität genieße, um Frauen den Zugang zur Chancengleichheit in der Gesellschaft zu ermöglichen. Sie stellte kurz den Bericht der Hochrangigen Gruppe für die Gleichstellung der Geschlechter vor, der Empfehlungen zu verschiedenen Themenbereichen wie Beteiligung, Führung oder Medienberichterstattung formuliert. Im Geiste des Europäischen Jahres der Jugend wurde auch hervorgehoben, wie wichtig es ist, Sport, Jugend und Geschlechtergleichstellung gemeinsam als Querschnittsthemen zu betrachten, sowie die Rolle des Sports als Instrument zur Unterstützung junger Menschen bei der Bewältigung der Pandemie.

Sergi Ferrus Peris, Bürgermeister von Pedreguer, stellte die Aktionspläne seiner Stadt vor, die sich an den Leitprinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der Intersektionalität und der Bürgerbeteiligung orientieren, um den Anteil der Frauen, die Sport treiben, zu erhöhen und mehr Möglichkeiten für Mädchen zu schaffen, Sport zu treiben.

Die ehemalige kroatische Basketballspielerin Andja Jelavic berichtete über ihre Erfahrungen mit der geschlechtsspezifischen Diskriminierung, der sie als Sportlerin ausgesetzt war, und über die besten Praktiken, die in ihrer Basketball-Akademie zur Förderung des Sports bei jungen Mädchen angewandt werden. Die Akademie nahm insbesondere an einem Projekt des Erasmus+-Sportprogramms mit dem Titel „Empowerment von Frauen im Basketball“ teil. Schließlich stellte Rahmiye Nur Ates, Mitglied der Sports Ambassadors Association of Malatya, das aktuelle Projekt der Vereinigung zur Gründung gemischtgeschlechtlicher Fußballteams vor, um die Stigmatisierung des Fußballs als Männersport zu bekämpfen, die junge Mädchen aufgrund von Stereotypen abschreckt. Das Projekt für gemischte Fußballteams zielt darauf ab, gemischte Fußballteams in Schulen zu etablieren und die Beteiligung junger Mädchen am Fußball zu erhöhen.

[Greening local sport facilities: EU's policies & support](#)

[Outdoor sports and the biodiversity crisis Cycling towards a sustainable future](#)

[How ERDF supported renovation of a swimming pool impacts the local community](#)

[High Level Group on Gender quality report towards more gender equality in sport](#)

Umfrage des GAMES Projekt

GAMES Projekt zeigt Frauenanteil in Führungspositionen der NOKs

(DOSB-PRESSE) Das GAMES-Projekt des EOC EU-Büros schreitet voran! Im Oktober wurde der vierte Bericht „Report of Arts“ erfolgreich auf der Plattform der Europäischen Kommission eingereicht.

Der Bericht enthielt eine vielschichtige Analyse des Basisfragebogens, mit dem die aktuelle Situation in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern auf Führungsebene bei den Nationalen Olympischen Komitees (NOCs) und einer Reihe wichtiger nationaler Verbände (NFs), die sowohl Winter- und Sommersportarten als auch Einzel- und Mannschaftssportarten vertreten, bewertet werden sollte.

Dementsprechend enthält der GAMES-Bericht eine Analyse der Vertretung von Frauen auf der Führungsebene, einige strukturelle Elemente und aktuelle Strategien und Verfahren zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei den Partner-NOKs und nationalen Verbänden (NV).

Wichtigste Ergebnisse

Wahlrecht: Frauen machten nicht mehr als 1/3 der Wähler in der Generalversammlung aus. Insgesamt besteht ein Zusammenhang zwischen Sportarten, die in Bezug auf Beteiligung und Sichtbarkeit traditionell sehr männerdominiert sind und einer größeren männlichen Mehrheit in Entscheidungspositionen.

Personalausstattung: Viele der untersuchten NFs und NOCs haben nicht mehr als eine Handvoll Mitarbeiter. Und doch wurden in allen acht Ländern zwei übereinstimmende Muster analysiert:

1. In den NOCs gab es ähnlich viele männliche und weibliche Mitarbeiter*innen, aber in den höheren Management- und Führungspositionen überwogen die Männer.

2. NVs in allen Sportarten - außer Turnen - haben mehr männliche als weibliche Mitarbeiter*innen und mehr Männer in leitenden Positionen;

Gleichstellungspolitik/-strategie: 25 % der befragten NOKs und 42 % der NVs verfügten über eine Strategie zur Gleichstellung der Geschlechter oder zu Vielfalt und Integration. Bemerkenswert ist, dass eine ganze Reihe von ihnen derzeit versucht, eine solche zu entwickeln.

Gleichstellungsinitiativen: Zu den sowohl bei den NOKs als auch bei den NVs am weitesten verbreiteten Initiativen, die Frauen helfen sollen, in Entscheidungspositionen zu gelangen, gehören Netzwerke, Mentoring- und Bildungsprogramme sowie Workshops/Seminare für Frauen in Entscheidungspositionen.

Zu den anderen, weniger verbreiteten Initiativen gehören Gender Budgeting, um die Auswirkungen von Haushaltsentscheidungen auf die Gleichstellung der Geschlechter zu berücksichtigen, flexible Fern- und Teilzeitarbeit zur Unterstützung von Mutter- und Vaterschaftssituationen sowie Amtszeitbeschränkungen, um einen regelmäßigen Wechsel auf den Entscheidungsebenen zu gewährleisten.

Beschränkungen

Insgesamt wurden im Rahmen des Fragebogens Antworten von 110 nationalen Sportverbänden gesammelt, was einer Rücklaufquote von 89 % entspricht. Dennoch ist bei dem Versuch, Zahlen und Trends auf breiterer Basis zu übertragen, große Vorsicht geboten. Die teilnehmenden NOKs sind keine repräsentative Stichprobe der europäischen NOKs, noch sind die acht Kernsportarten, die in den Bericht einbezogen wurden, repräsentativ für den Sport insgesamt.

Nächste Schritte

Der GAMES-Bericht lieferte den NOKs und ihren Mitgliedsverbänden wertvolle Einblicke, um ihren „Stand der Bereitschaft“ zur Förderung struktureller Veränderungen in der Governance besser zu verstehen und das Verständnis für bestehende Hindernisse bei der Schaffung nachhaltiger Veränderungen in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in Führungspositionen zu verbessern.

Es wird erwartet, dass der GAMES-Bericht in die Entwicklung des Aktionspools sowie in die nationalen Aktionspläne der NOKs einfließt, um konkrete Strategien zur weiteren Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Führungspositionen im Sport zu definieren.

Über das GAMES-Projekt

Das GAMES-Projekt ist ein 24-monatiges Projekt, das von der Europäischen Kommission über das Erasmus+ Sport-Programm 2021 kofinanziert und vom EOC EU-Büro koordiniert wird. Es fördert Integrität und Good Governance im Sport, indem es sich für strukturelle und kulturelle Veränderungen in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter in Führungs- und Entscheidungspositionen bei den NOCs und ihren Mitgliedsverbänden einsetzt.

[GAMES website](#)

Sportcoaching für mentales Wohlbefinden

SPIRIT Projekt zur Förderung des psychischen Wohlbefindens erfolgreich abgeschlossen

(DOSB-PRESSE) Am 13. Oktober fand die Abschlusskonferenz des von ENGSO koordinierten Projektes SPIRIT in Arnhem (Niederlande) statt. Das Projekt wurde durch das Erasmus+ Sport Programm der Europäischen Union kofinanziert und konzentrierte sich auf Sportcoaching für mentales Wohlbefinden und griff damit ein aktuelles Thema auf.

Sport und körperliche Betätigung wirken sich nachweislich positiv auf die psychische Gesundheit aus, und es wird anerkannt, dass Sport der psychischen Gesundheit zuträglich sein und präventiv wirken kann. Wie im [Bericht des EU-Parlaments über die Auswirkungen der COVID-19-Schließungen](#) dargelegt wird, hat die Pandemie zu einer Verschlechterung des psychischen Gesundheitszustands geführt, und der Sport konnte seine positive Wirkung nicht wie gewohnt entfalten. Dennoch haben Sport und Sport-Coaching zweifelsohne einen Einfluss auf das psychische Wohlbefinden. Sogar in der jüngsten Veröffentlichung des [Arbeitsprogramms 2023](#) der EU-Kommission werden die Förderung des Sports und die geistigen und körperlichen Vorteile eines gesunden Lebensstils in den sechs Hauptzielen erwähnt, nachdem Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bereits in ihrer [Rede zur Lage der Europäischen Union](#) eine Initiative zur psychischen Gesundheit angekündigt hatte.

Ziel von SPIRIT war die Entwicklung eines Rahmenkonzepts für ein humanes, integratives und befähigendes Coaching und die Unterstützung von Sportvereinen, die das Wohlbefinden fördern wollen.

Durch die Umsetzung des Konzepts kann die Zahl der Sportaussteiger gesenkt werden, wodurch die körperliche Aktivität erhöht und die allgemeine Gesundheit verbessert wird. Darüber hinaus führen engagierte und einladende Sportvereine zu einem stärkeren Zusammenhalt von Gemeinschaften und Gesellschaften und fördern die soziale Integration. Um jedoch die mit der Teilnahme am Sport verbundenen Vorteile zu nutzen, muss die psychische Gesundheit in die Trainerausbildung einbezogen werden.

Neben den Empfehlungen für die Trainerausbildung und das Vereinsmanagement, die strategische Leitlinien für die Förderung des psychischen Wohlbefindens von Breitensportler*innen bieten, und einem Coaching-Toolkit, welches Trainer*innen eine Sammlung von Ressourcen zum Schutz und zur Verbesserung der psychischen Fähigkeiten von Sportler*innen bietet, wurde im Rahmen des Projekts ein kostenloser Online-Kurs entwickelt, der über die [ENGSO-Bildungsplattform](#) zugänglich ist.

Der Kurs richtet sich an Trainer*innen und Sportvereine, die ihre Kenntnisse zum Thema psychisches Wohlbefinden und Integration von Sportler*innen verbessern wollen. Er ist derzeit nur auf Englisch verfügbar, wird aber bald auch in den Sprachen der Projektpartner aus Bulgarien, den Niederlanden, Finnland, Deutschland, Griechenland und Spanien angeboten. Der Kurs besteht aus sechs einzelnen Modulen. Es ist möglich, alle sechs Module zu absolvieren oder je nach Interesse und Bedarf einzelne Module auszuwählen. Der Kurs führt die Lernenden durch eine Einführung in die Thematik „Sport für mentales Wohlbefinden“, gefolgt von selbst-reflektierenden Inhalten zu Coachingstilen und der Trainer*in-Sportler*in- Beziehung.

Anschließend geht es um den Umgang mit Bedrohungen des Wohlbefindens, das Coaching von Flüchtlingen und anderen gefährdeten Gruppen und die Förderung einer fördernden Kultur in Sportorganisationen.

[SPIRIT Online Course](#)
[SPIRIT project website](#)

Nachhaltigkeit im Sport entdecken

ASAP Forum zu integrierter Nachhaltigkeit

(DOSB-PRESSE) Das [ASAP-Forum](#) - bildete den Abschluss des dreijährigen [Projekts „As Sustainable As Possible“](#), das vom Tschechischen Olympischen Komitee koordiniert, von der Europäischen Union mitfinanziert und vom Internationalen Olympischen Komitee unterstützt wird.

Das Forum, das am 12. Oktober 2022 in Prag stattfand, bot den Nationalen Olympischen Komitees (NOC), den nationalen Sportverbänden und anderen Akteuren eine Plattform, um von Worten zu Taten und von Ad-hoc-Initiativen zu integrierter Nachhaltigkeit in allen ihren Abläufen und Aktivitäten überzugehen; mit anderen Worten, um die Vision des ASAP-Projekts umzusetzen.

Welches Potenzial hat der Sport bei der Bewältigung globaler Nachhaltigkeitsprobleme? Warum ist ein strategischer Ansatz wichtig und wie lässt er sich umsetzen? Und wie kann ein solcher Ansatz in der Praxis aussehen? All diese Fragen und mehr wurden von ausgezeichneten Redner*innen angesprochen, darunter Roman Kumpošt, Vizepräsident des Tschechischen Olympischen Komitees, Rikke Rønholt Albertsen, Vorstandsmitglied des Nationalen Olympischen Komitees und des dänischen Sportbundes und Doktorandin im Bereich Nachhaltigkeit, Julie Duffus, die leitende Nachhaltigkeitsmanagerin des Internationalen Olympischen Komitees oder Mitgliedern des ASAP-Teams (Vertreter der Partner-NOKs).

Wie der Titel „Nachhaltigkeit im Sport entdecken“ schon andeutet, war der Austausch von bewährten Verfahren und Ideen eines der Hauptziele des Forums und eines der wichtigsten Arbeitsprinzipien des ASAP-Projekts als solches. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im zweiten Teil des Forums vier „Rundtischgespräche“ organisiert, die nur für Teilnehmer*innen vor Ort zugänglich waren. Jede Sitzung umfasste zwei Fallstudien und eine interessante Diskussion über einige der wichtigsten Herausforderungen, denen sich Sportorganisationen im Bereich der Nachhaltigkeit gegenübersehen:

- Kohlenstoff-Fußabdruck: Reisen und Transport als große Herausforderung für Sportorganisationen
- Die Macht der Kommunikation nutzen, um die Nachhaltigkeit im und durch den Sport voranzutreiben
- Nachhaltigkeit gemeinsam mit kommerziellen Partnern vorantreiben
- Athlet*innen und Sportorganisationen: Zusammenarbeit bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen

Das ASAP-Forum erfüllte seine Hauptziele. Berit Kjøl, Präsidentin des norwegischen Olympischen und Paralympischen Komitees und des norwegischen Sportbundes erklärte in ihren einleitenden Worten: „Das ASAP-Projekt ist ein fantastisches Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit und Partnerschaften zwischen Sportorganisationen zu einer treibenden Kraft für die Integration von Nachhaltigkeit in unsere Bewegung werden können. Und die heutige Veranstaltung hat dies nur bestätigt. Der ehrliche Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken, der klare Wille zur Zusammenarbeit, den Sie alle zum Ausdruck gebracht haben, die fantastischen Projektbeispiele und Ideen für die Zukunft - all das erfüllt mich mit großer Hoffnung für unsere Bewegung und ihre Rolle in der Gesellschaft“.

Auch wenn sich das ASAP-Projekt seinem Ende nähert, ist jede Ziellinie der Beginn eines neuen Rennens. Durch die Initiierung der Zusammenarbeit zwischen den NOKs, den Aufbau einer starken Partnerschaft und die Erarbeitung von drei Nachhaltigkeitsstrategien haben sich die ASAP-Projektpartner für das Rennen in Richtung Nachhaltigkeit vorbereitet!

Das ASAP-Team hofft nun, dass sich viele andere Sportorganisationen diesem Wettlauf anschließen und die [ASAP-Leitfäden](#) nutzen werden, die genau zu diesem Zweck entwickelt wurden.

[ASAP Forum](#)

[Präsentationen](#)

[Ergebnisse der inspirierenden runden Tische](#)

Termine

08. - 09. November 2022 Anti-Doping-Konferenz der tschechischen Präsidentschaft
(Rat der EU - Prag)
16. November 2022 4. EU-Finanzierungs-Webinar: Die EU-Finanzierung für internationale
Zusammenarbeit (EOC EU-Büro - online)
29. - 30. November 2022 EOC EU & internationale Kommission (EOC- Brüssel)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Der Olympische Wald wächst

IOC-Präsident Bach pflanzt symbolischen Baum im Senegal

(DOSB-PRESSE) Der Olympische Wald wächst: Die erste Pflanzphase für den vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) initiierten und finanzierten Olympischen Wald im Senegal und in Mali hat begonnen, die ersten 70.000 Setzlinge sind in der Erde. Anlässlich seines jüngsten Besuchs im Senegal, dem Gastgeber der Olympischen Jugendspiele 2026, pflanzte IOC-Präsident Thomas Bach einen symbolischen ersten Baum im künftigen Olympischen Jugenddorf in Dakar.

Die Pflanzaktion fand auf dem Universitätscampus von Diamniadio, der Heimat der Athletinnen bei den Olympischen Jugendspielen Dakar 2026, statt. Thomas Bach, der von den IOC-Mitgliedern Kirsty Coventry und Mamadou Diagna Ndiaye begleitet wurde, begrüßte den Fortschritt: „Ich freue mich, dass das Projekt nun angelaufen ist und die ersten 70.000 Bäume in senegalesischen und malischen Dörfern der Sahelzone gepflanzt worden sind. Beim Olympischen Wald geht es um mehr als nur das Pflanzen von Bäumen. Die Gemeinden in der Sahelzone werden in hohem Maße von diesem Projekt profitieren, da es ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel, ihre Lebensmittelsicherheit, ihre Ernährung und ihre Einkommensmöglichkeiten verbessert. Die Olympische Bewegung hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Sport zu einer besseren Welt beizutragen und der Olympische Wald ist ein Beispiel dafür.“

Thomas Bach erklärte weiter: „Der Olympische Wald ist ein wichtiges Instrument, damit das IOC im Jahr 2024 von einer klimaneutralen zu einer klimapositiven Organisation wird. Er hilft uns dabei, mehr Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu entnehmen, als wir selbst ausstoßen. Damit wollen wir für die gesamte Olympische Bewegung wegweisend sein.“

Insgesamt werden rund 590.000 einheimische Bäume in 90 Dörfern in Mali und Senegal als Teil des [Olympischen Waldes](#) über einen Zeitraum von vier Jahren gepflanzt, wodurch etwa 2000 Hektar degradierter Wald- und Ackerflächen wiederhergestellt werden.

Rouguiatou Diallo, Vertreterin aus dem Dorf Sinthiou Fissa, erklärte wie ihr Ort vom Olympischen Wald profitieren wird: „Seit fünf Jahren haben wir kaum noch Bäume. Es gab keinen Regen und eine Menge Staub. Das olympische Waldprojekt ist für die örtliche Bevölkerung, vor allem für Frauen und Kinder, von Vorteil. In unserem Dorf wurden verschiedene Obstbäume wie Zitronenbäume, Mangobäume und Mahagoni gepflanzt. Dies wird uns helfen, Unter- und Mangelernährung zu bekämpfen.“ Die Dorfbewohner sind auch in die Überwachung der Setzlinge eingebunden, so dass Probleme beim Wachstum schnell erkannt und Abhilfe geschaffen werden kann.

Der Olympische Wald wird nicht nur CO₂ durch das Pflanzen von Bäumen binden, sondern schafft auch vielfältige soziale, wirtschaftliche und ökologische Vorteile in einem Gebiet, das häufig von Dürren und Überschwemmungen heimgesucht wird. Dies führte in der Vergangenheit zu einer stetigen Verschlechterung des Bodens und der Nahrungsmittelsicherheit. Der

Olympische Wald ist Teil des „Great Green Wall“-Projekts (Große Grüne Mauer), einer von den Vereinten Nationen unterstützten Initiative zur Wiederherstellung geschädigter Landschaften in der Sahelzone.

Die Pflanzungen werden von Tree Aid vorgenommen, einer gemeinnützigen Organisation mit mehr als 35 Jahren Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Menschen in den Trockengebieten Afrikas. Tree Aid unterstützt den Kampf gegen die Armut und die Auswirkungen der Klimakrise durch den Anbau von Bäumen und die Wiederherstellung und den Schutz von Landschaften.

„Die Große Grüne Mauer ist eine große Unterstützung für Gemeinden und Ökosystemen in afrikanischen Trockengebieten. Wir sind sehr stolz auf unsere Partnerschaft mit dem IOC. Das IOC-Engagement hilft, unsere Ressourcen für den Erhalt und die Wiederherstellung empfindlicher Ökosysteme aufzustocken und gefährdete Gemeinschaften zu unterstützen, die die Klimakrise am deutlichsten zu spüren bekommen“, sagte Tree-Aid-Vertreter Désiré Ouedraogo.

Lokaler Partner von Tree Aid ist La Lumière. Dessen Vertreter Ibrahim Diallo erklärte: „Erstens müssen wir den Senegal vor dem Fortschreiten der Dürre schützen und zweitens müssen wir eine große Menge an CO₂ binden, weil der Bergbau zunimmt und wir in der Lage sein müssen, von unseren Böden in einer gesunden Umwelt zu leben. Deshalb ist die Bepflanzung so wichtig. Alle lokalen Gemeinschaften sind jetzt geschult und bereit, die Phase des Wissens- und Technologietransfers ist abgeschlossen. Nun sind wir mitten in der Pflanzphase.“

Um die Überlebenschancen der Bäume zu maximieren, ergreift das Team Maßnahmen zur Wassereinsparung und arbeitet mit den Gemeinden zusammen, um die für die örtlichen Bedingungen am besten geeigneten Baumarten auszuwählen.

Im Januar 2021 hatte das IOC angekündigt, dass es seine Emissionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen bis 2024 um 30 Prozent und bis 2030 um 50 Prozent reduzieren wird. Darüber hinaus wird es mehr als 100 Prozent seiner verbleibenden Emissionen kompensieren.

Der Olympische Wald ist ein entscheidendes Instrument auf diesem Weg. Er wird es dem IOC ermöglichen, bis 2024 klimapositiv zu werden, indem er etwa 200.000 Tonnen Kohlendioxidäquivalent (t CO₂e) bindet, eine Menge, die über den voraussichtlichen Gesamtemissionen des IOC für den Zeitraum 2021 - 2024 liegt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Offizieller Auftakt zum neuen „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerb

Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe mit viel Enthusiasmus dabei

Die zweite Woche nach den Herbstferien startete für die knapp 60 Viertklässler*innen sowie deren Lehrkräfte und die Schulleitung der Karl-Nahrgang-Schule mit einer ganz besonderen Veranstaltung. Sie durften zum offiziellen Auftakt nicht nur den neu entwickelten „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerb durchführen, sondern auch persönliche Fragen an den Hessischen Kultusminister Alexander Lorz und den Vorsitzenden der Deutschen Schulsportstiftung Martin Schönwandt stellen. Unter den interessierten Gästen war mit der Leichtathletin Jana Becker (Vize-Europameisterin in der U18 über 800m) auch eine aufstrebende Sporteliteschülerin der Carl-von-Weinberg-Schule aus Frankfurt (Main) dabei.

Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz erklärt: „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics ist nicht nur die größte Schulsportveranstaltung der Welt, sondern auch eine Bühne für die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler von morgen. Deshalb freut es mich sehr, heute gemeinsam mit der Deutschen Schulsportstiftung den Startschuss für den neu geschaffenen Grundschulwettbewerb geben zu können, mit dem wir unsere Schülerinnen und Schüler künftig noch früher für Bewegung begeistern.“

Diese Meinung teilen auch die drei Gründungspartner des „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerbs - Deutsche Bahn, Allianz und DFL Deutsche Fußball Liga, durch deren Unterstützung sich alle Teilnehmenden u. a. über tolle Preise, wie einen gebrandeten Sportbeutel, sowie vielfältige Sportmaterialien für die Durchführung des Wettbewerbs und den Schulalltag freuen konnten.

Der „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerb ist ein ergänzendes Wettbewerbsformat für Grundschulen, das keinen Qualifikationswettbewerb mit Folgevergleichen auf Landes- oder Bundesebene darstellt, sondern als mehrperspektivisches Sportangebot die Teamfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung stärken, aber gleichzeitig sportliche Vergleiche ermöglichen soll.

Über das Meldeportal unter grundschulwettbewerb.jugendtrainiert.com können sich alle Grundschulen für den Wettbewerb anmelden und diesen zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb des Schuljahres durchführen. Analog zur Auftaktveranstaltung plant die Deutsche Schulsportstiftung zusammen mit ihren Partnern und Unterstützern im nächsten Jahr weitere Schulen zu besuchen und die Durchführung zu begleiten. Die Anmeldung dafür ist ebenfalls über das Meldeportal, durch Angabe des geplanten Wettbewerbstages und eines Klicks auf „Besuch erwünscht“, möglich. Alle News - u. a. die Ankündigung zukünftiger Aktionen -, die Broschüre zum „Jugend trainiert“-Grundschulwettbewerb sowie weitere Informationen, werden unter www.jugendtrainiert.com/grundschulwettbewerb bereitgestellt.

DOSB-Vorständin Christina Gassner zur Gründung von Safe Sport e.V.

„Wichtige Ergänzung zu den bereits existierenden, bewährten Strukturen“

Drei Fragen - drei Antworten: Die DOSB-Presse hat mit DOSB-Vorstand Jugendsport und dsj-Geschäftsführerin Christina Gassner anlässlich der Gründung des Trägervereins „Safe Sport e.V.“ das folgende Interview geführt.

Während der Sportministerkonferenz am 3. November in Mainz haben die Sportminister*innen der Bundesländer sowie Bundesinnenministerin Nancy Faeser den Trägerverein Safe Sport e.V. gegründet und damit die Voraussetzung zur Einrichtung der unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport geschaffen. Wir haben dazu mit DOSB-Vorstand Jugendsport und dsj-Geschäftsführerin Christina Gassner gesprochen.

DOSB-PRESSE: Frau Gassner, heute wurde die Einrichtung der Ansprechstelle für Betroffene von Gewalt im Sport besiegelt. Wie bewerten Sie das?

CHRISTINA GASSNER: Wir begrüßen die Einrichtung einer bundesweiten, unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport ausdrücklich. Insbesondere auch, da sie sowohl für den Breiten- als auch den Spitzensport da sein und für alle Formen von interpersonaler Gewalt zuständig sein wird. Wir sehen die Ansprechstelle für Betroffene als wichtige Ergänzung zu den bereits existierenden, bewährten Strukturen, bestehend aus Kooperationen zwischen Fachberatungsstellen und Anlaufstellen im organisierten Sport. Damit erhalten Betroffene eine weitere Stelle, an die sie sich wenden können. Denn das ist uns besonders wichtig: Betroffene müssen immer die Wahlmöglichkeit haben, wem sie sich anvertrauen möchten.

DOSB-PRESSE: Warum ist der DOSB nicht Gründungsmitglied des Trägervereins?

GASSNER: In unserem Dialogprozess Schutz vor Gewalt im Sport, den wir vor einigen Monaten gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen geführt haben, haben wir unsere Position zum Zentrum für Safe Sport klar formuliert. Auf dieser Grundlage prüfen wir, wie eine Beteiligung aussehen kann und sind dazu im Austausch mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). Bevor wir zu einer abschließenden Entscheidung kommen, werden wir zunächst den Stakeholderprozess des BMI zum Zentrum für Safe Sport abwarten, in dem wir, DOSB und dsj, den organisierten Sport vertreten werden.

DOSB-PRESSE: Warum beteiligt sich der DOSB nicht finanziell an der Einrichtung der Ansprechstelle?

GASSNER: Eine der Positionen aus dem oben genannten Dialogprozess beinhaltet, dass ein Zentrum für Safe Sport durch den Bund finanziert sein soll. Da die Ansprechstelle ein erster Baustein des Zentrums ist, gilt dies analog. Dass daraus nun von vielen Seiten der Eindruck vermittelt wird, dass wir uns am Komplex Schutz vor Gewalt im Sport finanziell überhaupt nicht beteiligen, ist einfach nicht richtig. Im Dialogprozess gab es ein klares Bekenntnis, dass der Sport Prävention, Intervention und Aufarbeitung kontinuierlich weiterentwickeln und ausbauen wird. Dafür gibt es schon vielfältige Maßnahmen, die aus dem Sport heraus finanziert werden. Wenn wir diese nun ausbauen und weiterentwickeln, müssen dafür noch mehr Mittel aufgebracht werden. Aus unserer Sicht wäre es fatal, die Gelder, die in diese Maßnahmen fließen, heraus-

zuziehen und an ein Zentrum zu geben. Wir wollen unsere Verantwortung ausdrücklich nicht loswerden, sondern wahrnehmen. Wir sprechen von rund 87.000 Sportvereinen bundesweit, da wird ein Zentrum nicht alle Aufgaben übernehmen können. Wir brauchen hier die gemeinsame Anstrengung von Staat und Sport, auch auf lokaler Ebene.

„Neue Perspektiven - Wirtschaftliche Zukunft der Frauen-Bundesliga“

DFB veröffentlicht Studie zur Frauen-Bundesliga

Neue Perspektiven für die Frauen-Bundesliga: Im Schulterschluss mit Two Circles, einer internationalen Sportsmarketing-Agentur, veröffentlicht der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Studie „Neue Perspektiven - Wirtschaftliche Zukunft der Frauen-Bundesliga“. Die Resultate der Studie veranschaulichen den aktuellen Stellenwert des Frauenfußballs mit Fokus auf der FLYERALARM Frauen-Bundesliga. Die Studie, die von der DFL Deutsche Fußball Liga und Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga unterstützt wurde, soll relevanten Stakeholdern, wie teilnehmenden Vereinen der FLYERALARM Frauen-Bundesliga sowie weiteren Entscheidungsträger*innen im Sportbusiness, eine fundierte Entscheidungsgrundlage geben einen Beitrag dafür zu leisten, die Zukunft des Frauenfußballs in Deutschland zielgerichtet und nachhaltig zu gestalten.

Der Frauenfußball ist in Deutschland nach der UEFA Women's EURO im Sommer 2022 mit einem begeisternden Auftritt der Vize-Europameisterinnen weit in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. Ziel ist es nun, das große Interesse und den Enthusiasmus zu nutzen, damit der Frauenfußball von dieser Entwicklung auch nachhaltig profitieren kann. Die Studie basiert auf qualitativer Forschung in Form von Stakeholder-Interviews mit Clubvertreter*innen als auch Interviews mit Expert*innen aus der Medien- sowie Sponsoringbranche. Mittels einer bevölkerungsrepräsentativen Marktforschung wurden die Einstellung und das Konsumverhalten der deutschen Bevölkerung in Bezug auf den Fußball und im speziellen auf den Frauenfußball untersucht. Das Studiendesign ermöglicht dadurch ein ganzheitliches Bild der Thematik aufgrund des Einbezuges aller relevanten Stakeholdergruppen im Frauenfußball.

Die Studie zeigt in ihren Ergebnissen Potenziale für Wachstumsstrategien der teilnehmenden Clubs sowie der Liga insgesamt auf. Mit Hilfe der datengestützten Ergebnisse, werden folglich diverse Möglichkeiten zur Ausgestaltung eines strategischen Investments für relevante Stakeholder-Gruppen im Zukunftssegment Frauen im Fußball abgeleitet.

„Durch die Europameisterschaft haben wir in diesem Jahr eine herausragende Sichtbarkeit im Frauenfußball erreicht, dennoch gilt es nun, diese erzielte Leistung nachhaltig zu entwickeln und auszubauen, um daraus die Voraussetzungen für kontinuierlichen Erfolg im Frauenfußball zu schaffen“ sagt Dr. Holger Blask, Geschäftsführer Marketing, Vertrieb und Events der DFB GmbH&Co.KG. „Die Studie liefert nun im Nachgang der Erfolge in 2022, eine fundierte Grundlage für Entscheidungsträger*innen, in das vielfältige Zukunftssegment 'Frauenfußball' zu investieren, und das mit einem voll engagierten Partner, wie dem DFB an ihrer Seite. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Vereinen und allen weiteren Akteur*innen, die Zukunft des Frauenfußballs entscheidend voranzubringen.“

Die Studie gilt als eine der konkreten Maßnahmen, welche in die Umsetzung der Ziele in der vom DFB erarbeiteten Strategie „Frauen im Fußball FF27>>“ einzahlt. Übergeordnete Ziele der Strategie sind u.a., die Sichtbarkeit signifikant zu erhöhen, sportliche Erfolge zu erzielen und mehr Frauen und Mädchen für eine Laufbahn im Fußball zu begeistern.

[Zur Studie](#)

Sportwissenschaft richtet Appell an Bewegungsgipfel

Expertise und Spezifität der Sportwissenschaft mit einbeziehen

Die Bundesregierung hat für den 13. Dezember 2022 in Berlin einen Bewegungsgipfel angekündigt. Dabei geht es um die Zukunft des Sports in Deutschland. Es soll eine sportpolitische Strategie entwickelt werden, die auch den Breitensport für alle Menschen einschließt und einen Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen legt, die von den Auswirkungen der Pandemie durch Schließung von Sportstätten und Ausfall von Sportunterricht besonders betroffen waren.

In diesem Zusammenhang richten die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der Fakultätentag Sportwissenschaft (FSW) als Fachgesellschaften der Sportwissenschaft in Deutschland den dringenden Appell an die Verantwortlichen in der Politik, bei der weiteren strategischen Planung die Expertise und die Spezifität der Sportwissenschaft einzubeziehen: „Wir können uns verschiedene Formate wie die wissenschaftliche Begleitung oder Modellvorhaben vorstellen, um Nachhaltigkeit und Effizienz bei der Maßnahmenplanung sicherzustellen. Die Spannweite der Themenfelder reicht von den Folgen der Pandemie auf die körperliche Aktivität bei verschiedenen Zielgruppen, insbesondere dem Sport in der Schule bis hin zu den Auswirkungen für die Sportvereine“, sagt Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München), der Präsident der dvs, die die Interessen des Personals in der Sportwissenschaft über verschiedene Sektionen bzw. Fachrichtungen wie Trainingswissenschaft und Sportpädagogik vertritt.

„Wir sehen es als eine originäre Aufgabe der Sportwissenschaft an, uns bei Fragen der Sportentwicklung mit unseren Kompetenzen und Ressourcen einzubringen,“ ergänzt Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover) als Vorsitzender des FSW, dem Zusammenschluss aller rund 60 Fakultäten und Institute für Sportwissenschaft in Deutschland.

Der Appell zur Beteiligung der Sportwissenschaft beim politisch besetzten Bewegungsgipfel geht auf einen gemeinsamen Beschluss der Präsidien von dvs und FSW zurück, den beide auf einer gemeinsamen Sitzung Ende Oktober in Frankfurt getroffen haben. Dort wurden auch weitere gemeinsame Arbeitsvorhaben zur Förderung der Sportwissenschaft in Lehre und Forschung beraten.

BISp bei der sportinfra zum Thema „Klimaneutrale Sportstätten“

Klimaschutz stellt den Sport vor große Herausforderungen

Wie wirken sich Klimawandel und Energiekrise auf die Entwicklung von Sportstätten aus? Wie unterscheiden sich Sportstätten in Ballungsräumen und im ländlichen Raum? Diesen und weiteren Fragen widmete sich die neunte Ausgabe der Sportstättenmesse und [Fachtagung „sportinfra“](#) am 2. und 3. November 2022 beim Landessportbund Hessen in Frankfurt.

Der Klimaschutz stellt auch den Sport vor große Herausforderungen. Gerade im Bereich der [Sportstättenentwicklung](#) sind viele Aspekte relevant, um Sportstätten klimaneutral zu betreiben. Die Veranstaltung bot den Besucherinnen und Besucher daher abwechslungsreiche Informationen und die Gelegenheit zum Austausch mit Expertinnen und Experten aus Sport, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), langjähriger Partner der „sportinfra“, war auch in diesem Jahr wieder mit einem Informationsstand auf der Sportstättenmesse vor Ort. So informierten sich am BISp-Stand zahlreiche, mit der Planung von Sportstätten betraute Personen, über derzeitige und zukünftige Aktivitäten des Instituts.

In elf Fachforen wie z. B. „Nachhaltigkeit im Sportstättenbau“ oder „Sportentwicklung - Chancen zur Anpassung an den Bedarf“ gehörten auch Projekte, die unter Mitwirkung des Fachgebiets Sportanlagen im BISp entstanden sind, zu den Themen der Veranstaltung. Ergänzt von Anwendungsbeispielen aus der Praxis, z. B. von Kommunen oder Vereinen, konnten viele Anregungen und Ideen für die Umsetzung gegeben werden.

Fachtagung „Fairplay für die Umwelt“ in Stuttgart

Ausgediente Kunststoffrasen-Sportplätze sowie Reitplätze wiederverwenden

Im Fokus der Fachtagung „Fairplay für die Umwelt“ standen das Recycling und die Entsorgung von Kunststoffrasen und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten. Ausgediente Kunststoffsportplätze dürfen nicht verbrannt, sondern müssen unbedingt in den Kreislauf zurückgeführt werden.

Die meisten der rund 1.000 Kunststoffrasen-Sportplätze im Land haben ein Plastikproblem. [Mikroplastik](#), also kleine Kunststoffteilchen, gelangen über diese Sportplätze, die überwiegend mit Kunststoffgranulat gefüllt werden, durch den Sport selbst oder falsche Platzpflege in die Gewässer und Böden und schädigen so die Umwelt.

Wie man das verhindern kann und wie man vor allem auch die ausgedienten Kunststoffrasen-Sportplätze sowie Reitplätze so wiederverwerten kann, damit sie in den Kreislauf zurückgeführt werden, darüber haben am Donnerstag, 27. Oktober 2022, in Stuttgart mehr als 250 Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland bei der Fachtagung [„Fairplay für die Umwelt – Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen- und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten“](#) (PDF) intensiv diskutiert. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW), dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie der Universität Stuttgart.

Rund 25 Kunststoffrasen-Sportplätze werden im Land pro Jahr entsorgt

Mittlerweile gebe es ausgezeichnete Alternativen für das Kunststoffgranulat, hob Umweltstaatssekretär Andre Baumann in seinem Grußwort hervor. Deshalb fördere das Land seit 2019 auch keine Kunstrasensportplätze mit Kunststoffgranulat mehr. „Die Vereine favorisieren nun beim Neubau oder der Sanierung von Plätzen Füllstoffe wie Kork oder Olivensteine sowie innovative Fasern, die ganz ohne Füllstoffe auskommen“, sagte Baumann.

Ein Schwerpunkt bei der Fachtagung im SpOrt Stuttgart war auch die Wiederverwertung der alten Kunststoffrasen-Sportplätze. In Baden-Württemberg werden rund 25 Plätze pro Jahr entsorgt, führte Baumann aus, pro Platz fallen etwa 200 bis 250 Tonnen Material an, das entspreche zwölf bis 14 Lastkraftwagen-Ladungen. „Das Thema [Recycling](#)“, verdeutlichte der Staatssekretär, sei bisher im Sport kaum beachtet worden. „Das muss sich ändern. Denn bisher werden die verwendeten Materialien vorwiegend verbrannt. Vielmehr sollten sie jedoch im Sinne der [Kreislaufwirtschaft](#) sortenrein getrennt und zu hochwertigen Recyclingprodukten weiterverwertet werden. Das hilft auch dem [Klimaschutz](#).“

Mikroplastik in Umwelt verringern

Baumann lobte, dass es schon zahlreiche Vereine im Land gebe, die hier vorbildlich vorangingen. „Wir brauchen mehr Bewusstsein und mutige Nachahmer in Baden-Württemberg, damit wir den Austrag von Mikroplastik in die Umwelt verringern können. Denn Sport, der unserer Gesundheit und dem körperlichen Wohlbefinden dient, darf nicht zu Lasten der Umwelt gehen.“

Jürgen Scholz, Präsident des LSVBW, betonte, dass „eine intakte Infrastruktur und intakte Umwelt das Herzstück der Sportvereine in Baden-Württemberg ist und bleiben wird. Um diese Grundlage zu sichern, müssen nachhaltige Lösungen gefunden werden.“

Trauer um Breido Graf zu Rantzau

FN-Ehrenpräsident und Träger der DOSB-Ehrennadel wurde 73 Jahre alt

Pferdesport und Pferdezucht trauern um Breido Graf zu Rantzau. Der Ehrenpräsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) starb am 6. November 2022 an den Folgen einer Krebserkrankung. Er wurde 73 Jahre alt. „Die Nachricht von seinem Tod hat uns alle sehr erschüttert. Mit Breido Graf zu Rantzau verlieren wir eine herausragende Persönlichkeit, die in den letzten Jahrzehnten Pferdesport und Pferdezucht geprägt hat. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und Angehörigen“, sagte FN-Präsident Hans-Joachim Erbel.

Graf zu Rantzau war der dritte Präsident der FN seit deren Re-Organisation im Jahr 1968. Im Jahr 2001 wurde er zunächst zum Vizepräsidenten Sport gewählt und trat vier Jahre später die Nachfolge von Dieter Graf Landsberg-Velen und Jürgen Thumann an. „Graf zu Rantzau hat sein Leben und Wirken immer in den Dienst anderer gestellt, sei es bei uns in Pferdesport und Zucht, sei es in der Kirche oder in Gemeindearbeit. Mit ihm verlieren wir ein Vorbild, einen Freund und einen einzigartigen Menschen“, sagte FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach.

Als der diplomierte Betriebswirt Breido Graf zu Rantzau 2005 zum Präsidenten der FN gewählt wurde, übernahm er dieses Amt in einer keineswegs leichten Situation für den Verband, da es zu dieser Zeit diverse und nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Dachverband und den Mitgliedsverbänden auf Landesebene gab. Dabei legte er großes Engagement zutage, um für alle Beteiligten konsensfähige Lösungen zu finden und bewies die Fähigkeit, auch kontroverse Themen auf Augenhöhe zu diskutieren.

Seine Amtszeit war ereignisreich und von Wandel geprägt. Zu den Höhepunkten zählen sicherlich die Weltreiterspiele in Aachen im Jahr 2006 und die Olympischen und Paralympischen Spiele in Hongkong 2008, in deren Folge der Sport jedoch aufgrund der Doping- und Medikationsfälle national wie international in heftige Turbulenzen geriet. Eine neutrale Untersuchungskommission wurde eingerichtet, bis zur Aufarbeitung der Vorgänge wurden sämtliche Bundeskader aufgelöst und ein Anti-Doping-Maßnahmenpaket wurde geschnürt. Auf internationaler Ebene war es seiner Intervention bei der Mitgliederversammlung 2009 zu verdanken, dass die FEI eine zunächst geplante Verwässerung und Abschwächung der im Pferdesport sehr strengen Doping- und Medikationsregeln wieder zurücknahm.

Von Beginn an setzte sich Graf zu Rantzau für den Breitensport ein, machte sich gegen die Einführung einer Pferdesteuer stark, musste sich aber auch mit Themen wie der Prävention sexualisierter Gewalt und Alkoholexzessen auseinandersetzen. In seiner Amtszeit wurde die Kampagne „Vorreiter Deutschland“ initiiert, die die Zukunft der Vereine und Verbände im Blick hatte, ebenso wie der erste Parlamentarische Abend in Berlin. Unter seiner Führung wurde ein FN-Hauptstadtbüro in Berlin eingerichtet, um wichtige politische Entscheidungen rechtzeitig zu erkennen und entsprechend handeln zu können. Der gute Kontakt zur Politik zahlte sich spätestens zu Beginn der Corona-Krise aus, als es in Windeseile gelang, eine Sonderregelung für den Pferdesport zu erwirken. Auch wenn die Notbewegung der Pferde sicherlich nur eine Notlösung war, erging es den Reitern und Fahrern doch besser als Millionen anderer Sportler in Deutschland, die monatelang gänzlich auf ihren Sport verzichten mussten.

2020 erkrankte Breido Graf zu Rantzau so schwer, dass er sich 2021 nicht mehr zur Wiederwahl stellte. Jedoch war es ihm sehr wichtig, sein Amt in gute Hände zu legen. Bereits Ende 2020 präsentierte er den Gremien des Verbandes Hans-Joachim Erbel als Wunsch-Kandidaten, ein halbes Jahr später wurde dieser bei den FN-Tagungen in Fulda zu seinem Nachfolger gewählt.

Für seine Verdienste wurde Graf zu Rantzau vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Preis der Stadt Aachen (2013), mit dem Friedensreiterpreis des Westfälischen Reitervereins von 1835 (2013) sowie dem Meteor-Preis (2017). Bei den FN-Tagungen 2021 in Fulda dankte ihm der Verband im Rahmen eines feierlichen Festabends für seine 16-jährige Amtszeit und seine Verdienste für Sport und Zucht mit der höchsten Auszeichnung, die er zu vergeben hat: das Deutsche Reiterkreuz in Gold mit Brillanten. Im selben Zusammenhang verlieh ihm der damalige DOSB-Präsident Alfons Hörmann die DOSB-Ehrennadel in Gold, außerdem wurde er zum Ehrenmitglied der World Breeding Federation for Sport Horses (WBFSH) sowie zum Ehrenpräsidenten der FN ernannt.

Früherer Sportausschuss-Vorsitzender Dr. Peter Danckert gestorben

Unterstützer des „Goldenen Plan Ost“

Der frühere Vorsitzende des Sportausschusses im Deutschen Bundestag, Dr. Peter Danckert, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Jurist und SPD-Politiker Danckert gehörte von 1998 bis 2013 dem Bundestag an und leitete den Sportausschuss von 2005 bis 2009. Der gebürtige Berliner hatte seinen Wahlkreis im Land Brandenburg immer mit einem Direktmandat gewonnen. Danckert übte während der Abgeordnetenzeit seine Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar weiter aus.

Darüber hinaus war er viele Jahre ehrenamtlich engagiert u.a. als Mitglied des Kuratoriums der Nationalen Anti-Doping-Agentur Deutschland, des Stiftungskuratoriums und des Fördervereins des Brandenburgischen Haupt- und Landesgestüts in Neustadt (Dosse), als Präsident des Landesverbandes Pferdesport Berlin-Brandenburg, im Kuratorium des Deutschen Behinderten-Sportverbandes, als Mitglied beim Bundesschiedsgericht des Deutschen Hockeyverbands und in der Förderkommission Schulsport des Deutschen Fußball-Bundes, aber auch außerhalb des Sports z.B. als Vorstandsmitglied der Arbeiterwohlfahrt Brandenburg.

Als Vorsitzender des Sportausschusses des Bundestages hatte sich Danckert u.a. auch für den „Goldenen Plan Ost“ starkgemacht: „Dank des Förderprogramms konnten viele Sportstätten im Osten saniert oder gebaut werden. Viele Menschen in der Region schätzten Peter Danckert für seine zupackende und volksnahe Art. Überall war Peter als Sportsmann hochangesehen“, heißt es dazu in einem Nachruf des FSV 63 Luckenwalde, wo er ein gern gesehener Gast war. Peter Danckert war seit 1998 auch Mitglied bei Hertha BSC Berlin und gehörte von 2008 bis 2010 dem Aufsichtsrat an.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Zum Tod von Herbert Fischer

Mit Herbert Fischer hat uns ein deutsch-deutscher Geschichtenerzähler verlassen

„Herbert Fischer, die sportpolitische Stimme des Deutschlandfunks, ist tot. Fast 40 Jahre lang war er derjenige, der seine HörerInnen nicht nur mit Beiträgen vom großen Sport begeisterte, sondern er war auch Anwalt für jene, die nicht so im Rampenlicht standen, und für den Breitensport. Vor allem aber auch schaute er kritisch hinter die Kulissen in Verbänden und Vereinen.

Herbert Fischer war immer in Bewegung. Meist auf den letzten Drücker wurden seine Beiträge fertig, weil er da und dort noch was ändern wollte, mit dem Autor noch mal telefonierte - und dabei die Zeit vergaß. Dann segelte er mit wehendem Schal ins Studio, um seine Sendung punktgenau zu starten.

Seine Berichte und Sendungen hatten immer Tiefgang. Und besonders, wenn es um deutsch-deutsche Geschichte(n) ging, war Herbert, der 1946 in Löbau in Sachsen geboren wurde, der große Erzähler. Anfang der 50-er Jahre war er mit der Familie in den Westen geflohen. Durch seine unzähligen Kontakte auch nach „drüben“ brachte er seinen HörerInnen am Samstag- oder Sonntagabend nicht nur den Sportalltag im Osten oder zwischen Ost und West nahe, sondern

auch Probleme des Lebens in einem Land, das durch eine Grenze geteilt war. Die sportpolitischen Mätzchen hüben wie drüben wusste er genau einzuordnen und zu interpretieren.

Als die Mauer 1989 fiel, fuhren wir am 20. November zu einem Termin nach Wernshausen im Kreis Schmalkalden. Dort schrieben zwei kleine Sportvereine - der TSV Freiwald (West) und die BSG Aufbau Wernshausen - Sportgeschichte: Sie waren die ersten, die den freien Sportverkehr umsetzten. Und Herbert Fischer kämpfte am Spielfeldrand mit den Tränen – er konnte kaum glauben, was er da erlebte. Bis zu seinem Ruhestand waren deutsch-deutsche Befindlichkeiten sein Thema.

Aber auch andere Felder beackerte er mit höchstem Einsatz, genauer Recherche. Mit seiner ruhigen, sonoren Stimme brachte er manchen Gesprächspartner aus Politik und Sport ins Schwitzen, weil er sich nicht mit Phrasen oder Allgemeinplätzen abspeisen ließ. Er blieb am Ball, fragte hartnäckig nach, wenn es um Korruption oder Doping ging, wenn Präsidenten ihm wortreich erklären, dass die getroffenen Entscheidungen kein Blödsinn sind - entgegen aller anderen Meinungen. Herbert blieb immer gelassen, ließ sich selbst dann nicht aus der Ruhe bringen, wenn ein Funktionär ihn vor dem Mikrofon laut maßregeln wollte.

Mit Herbert Fischer habe ich viele Veranstaltungen und Termine begleitet. Die Gespräche mit ihm waren immer eine Bereicherung. Und meist sehr lustig. Er war ein wunderbarer Kollege ohne Eitelkeiten und ein empathischer Mensch, der dann da war, wenn wirklich Land unter war.

Herbert war von langer, schwerer Krankheit gezeichnet, hatte sich den Ruhestand mit seiner Luise, seinen Kindern und Enkelkindern anders vorgestellt. Bei den in den letzten Jahren seltenen Kontakten zwischen Solms und Berlin drehten sich die Gespräche weniger um Sportpolitik als mehr darum, was er so machte – mit den Enkeln Fußball spielen („ist anstrengend“), mit der Familie verreisen, das Arbeitszimmer ausmisten, lesen.“

Auch die Redaktion der DOSB-Verbandskommunikation erinnert sich dankbar an die Zusammenarbeit mit Herbert Fischer. Hart und genau in der Sache, konzilient im Ton und immer mit einem feinen Gespür für das was richtig war. Stellvertretend sei sein Einsatz für die Opfer des Dopingsystems genannt. Seine beharrliche Kritik war mit verantwortlich dafür, dass der zögerliche Umgang des deutschen Sports mit der Misere der Betroffenen kurz nach der Gründung des DOSB ein Ende hatte. Herbert Fischer ist am vergangenen Wochenende im Alter von 75 Jahren gestorben.

Bianca Schreiber-Rietig

LESETIPPS

Neue Ausgabe der Zeitschrift Forum Kinder- und Jugendsport erschienen

Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog

Die neue Ausgabe Forum Kinder- und Jugendsport - Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog ist erschienen. Die Zeitschrift ist die erste im deutschsprachigen Raum, die sich explizit mit dem vielfältigen Feld des Kinder- und Jugendsports außerhalb des schulischen Sportunterrichts befasst. Das aktuelle Heft beschäftigt sich im aktuellen Stichwort „Flucht“ von Behzad Borhani und Nina Reip sowie dem Fachbeitrag „Zwischen Krieg, Flucht und Jugendarbeit“ von Natalia Shevchuk und Matthias Starz mit dem Krieg in der Ukraine und der Rolle des Kinder- und Jugendsports.

Im ersten Forschungsbeitrag dieser Ausgabe hinterfragen Sebastian Gehrman, Christine-Irene Kraus, Natalia Fast, Christa Kleindienst-Cachay und Valerie Kastrup das Sportengagement von Mädchen mit und ohne Migrationsgeschichte. Tim Wierling von der Deutschen Gewichtheberjugend geht in seinem Kommentar auf die Frage ein, was Vereinssport tun kann, um für Mädchen und junge Frauen attraktiv zu sein. Inge Voigt-Köhler und Marlo Mintel liefern begleitend einen Projektbericht von einem Mädchen-Sport-Camp im Kanusport in Bremen.

Um die generellen Bedürfnisse von jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren und wie darauf reagiert werden kann, geht es im Interview mit Jugendforscher Simon Schnetzer.

Bei Corona hakt in dieser Ausgabe aus Sicht einer Medizinerin und Sportwissenschaftlerin Christine Joisten ein. Ihr Fachbeitrag beleuchtet den Bewegungsmangel und mögliche gesundheitliche Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche und fragt, was für einen gesunden Lebensstil der Jugend zu tun wäre.

In einem weiteren Forschungsbeitrag betrachtet Benjamin Zander jugendliche Peergroups und wie das Sporttreiben in der Schule und in der Freizeit von ihnen kollektiv wahrgenommen und bewertet wird. Der kommentierende Dialogbeitrag dazu von Diana Küster und Oliver Kauer-Berk führt grundsätzlich ein und erläutert, wie sich Schul- und Vereinssport über den Erfahrungsraum Peergroup gemeinsam weiterentwickeln könnten.

Weitere wichtige Themen finden auch in dieser Ausgabe Platz. Kathrin Kohake und Alfred Richartz thematisieren in ihrem Fachbeitrag die Prävention von Gewalt in pädagogischen Beziehungen sowie das Sicherstellen des Kindeswohls im Kinder- und Jugendsport und Selina Seemüller, Anne Kerstin Reimers und Isabel Marzi haben in ihrem Forschungsbeitrag Grundschulkinder anhand der Photovoice-Methode zu ihrem Schulweg befragt.

Wie ein Kooperationsprojekt mit der Wissenschaft erfolgreich den offenen Ganztag bewegt, zeigt Kathrin Aschebrock in ihrem Fachbeitrag.

Last, but not least, stellen Sergio Lara-Bercial, Gary Hodgson, Julian North und Nicolette Schipper-Van Veldhoven den ICOACHKIDS-Ansatz und dessen „10 Golden Principles for Coaching Children“ vor.

Mit der Zeitschrift Forum Kinder- und Jugendsport fördert die dsj einen systematischen Forschungs-Praxis-Dialog, indem sowohl Forschungsbeiträge mit wissenschaftlichen Qualitätsstandards als auch Fachbeiträge aus der Praxis des Kinder- und Jugendsports veröffentlicht werden.

Forum Kinder- und Jugendsport bietet allen Akteur*innen im Kinder- und Jugendsport den Raum, aktuelle Vorhaben und Projekte zu platzieren, Herausforderungen zu benennen und damit auch in der Wissenschaft auf dringende Forschungsfragen aufmerksam zu machen.

Über zeitschrift_fkjs@dsj.de können Fach- oder Forschungsbeitrag eingereicht oder Abonnements abgeschlossen werden.

[Zur aktuellen Ausgabe](#)

Sportpsychologisch unterstützte Talententwicklung im Leistungssport

Ein Leitfaden für die Praxis

Das BISp hat in den letzten Jahren aufgrund des hohen Bedarfs aus den Spitzensportverbänden weit über 80 sportpsychologische Forschungs- und Transferprojekte im olympischen und paralympischen Sport gefördert. Der jetzt veröffentlichte Leitfaden „Sportpsychologisch unterstützte Talententwicklung im Leistungssport“ von Dr. Ole Benthien, Dr. Nadine Thomas und Prof. Dr. Ralf Brand ist ein Beispiel für die praktische Anwendung wissenschaftlich fundierter sportpsychologischer Erkenntnisse in den Spitzensportverbänden.

Die Publikation zeigt, wie Sportpsychologinnen und Sportpsychologen einen Beitrag zur Optimierung von Nachwuchssichtung und Talentförderung leisten können. Sie soll außerdem Personen helfen, die sportpsychologische Dienstleistungen in diesem Bereich anbieten, qualitativ hochwertige Angebote zu schaffen.

Der Leitfaden basiert auf den Erkenntnissen aus dem vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojekt „[Entwicklung, Implementierung und Evaluierung eines Qualitätsmanagementsystems sportpsychologisch unterstützter Talententwicklung mit dem Deutschen Segler- Verband](#)“. Verantwortliche in Spitzensportverbänden werden dadurch unterstützt, sportpsychologische Maßnahmen möglichst frühzeitig, langfristig und systematisch in der Trainings- und Wettkampfsteuerung zu verankern.

Weitere sportpsychologische Informationsangebote bietet das BISp auch auf seinem [Themenportal „Sportpsychologie für den Leistungssport“](#).

Hüttenkalender des Deutschen Alpenvereins publiziert

Zwölf DAV-Hütten im Portrait

Zum ersten Mal publiziert der Deutsche Alpenverein (DAV) für das Jahr 2023 einen Hüttenkalender. Zwölf Hütten sind darin portraitiert - nicht nur mit harten Fakten und hochklassigen Fotos, sondern auch mit Tourenvorschlägen und Geschichten außen herum.

Die 323 Alpenvereinshöhlen mit ihren rund 20.000 Schlafplätzen sind Schutzorte, die inmitten spektakulärer Landschaften ein „Zuhause auf Zeit“ bieten. Was liegt also näher, als diese Sehnsuchtsorte nach Hause zu holen? Daher feiert jetzt ein ganz besonderes Werk Premiere: Erstmals gibt es neben dem traditionellen Alpenvereinsjahrbuch „Berg“ und dem Alpenvereinskalender „Die Welt der Berge“ den Alpenvereins-Hüttenkalender im Tischkalenderformat. Zwölf DAV-Hütten zeigen in Bildern, Geschichten und Portraits die faszinierende Bergwelt der Alpen. Ob Schweinfurter Hütte in den Stubaier Alpen, Rauhekopfhütte in den Ötztaler Alpen oder Brunnenkopfhütte in den Ammergauer Alpen: Es gibt viel zu entdecken! Sei es die Antwort auf die Frage, „wo das Haus der Liebe steht“, warum und für wen ein Mausoleum auf der Arnolds Höhe gebaut wurde oder welche Zutaten es braucht, um die leckersten Kaspress-Knödel der Alpen herzustellen.

[Der Alpenvereins-Hüttenkalender ist ab sofort im DAV-Shop erhältlich.](#)

Gut ausgesuchte Gipfel

Am 11. November 2022 erscheint das Buch „Berge der Alpen“

Nach der erfolgreichen Kooperation beim „Alpenbuch“ erscheint das neue Werk des Marmota Verlags „Berge der Alpen“ auch in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein (DAV). Das Besondere der Marmota-Bücher: Es gibt keine Fotos, sondern nur Grafiken - in ganz eigenem Stil und mit viel Informationsgehalt.

Das neue Buch ist ab 11. November 2022 erhältlich, kann aber schon ab jetzt im [DAV-Shop](#) vorbestellt werden.

Die Alpen und ihre Berge sind für viele Menschen ein Sehnsuchtsort. Das Buch kann diese Sehnsucht stillen - anhand von 134 besonders schönen, berühmten und bedeutenden Bergen von Monaco bis Slowenien, von den Alpenausläufern bis zu den höchsten Spitzen der Walliser Alpen und des Mont Blanc-Massivs. Entstanden ist das Buch in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein. „Wir sind sehr froh über diese Kooperation, denn das Buch präsentiert gut ausgesuchte Alpengipfel in einer Art, mit der wir uns voll und ganz identifizieren können“, sagt DAV-Pressesprecher Thomas Bucher. „Nicht nur die nackten Fakten spielen eine Rolle, sondern auch der zweite Blick auf die Berge. Spannend ist auch der immer wieder durchscheinende Fokus auf den Klimawandel. Und die Grafiken sind einfach toll.“

Fokus: Klimawandel

Seit sechs Jahren beschäftigt sich der Marmota Verlag intensiv mit den Alpen. Zunächst brachten die Hamburger große infografische Landkarten heraus. Im Jahr 2020 entstand dann - ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem DAV - das erste infografische Buch des Verlags. Es macht die Alpen umfassend und ganzheitlich zum Thema und ist ein großer Erfolg. Verlags-Mitgründer Stefan Spiegel sagt: „Die Alpenberge prägen Generationen von Bergliebhabern, Abenteurern und natürlich die Bewohner*innen der Alpen. Mit diesem Buch stellen wir sie in das Licht, das sie verdienen.“

Jeder Berg wird illustriert und mit den wichtigsten geografischen Daten vorgestellt. Angaben zum Bergsteigen, wie die Besteigungsgeschichte, die Schwierigkeit und Art der Aufstiege sowie die wichtigsten Berghütten in der Umgebung runden die Basis-Infos ab. Zu jedem vorgestellten Gipfel gibt es weitere Hintergrundgeschichten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Folgen des Klimawandels, die sich bereits heute, etwa in Form von abschmelzenden Gletschern oder Felsstürzen, an vielen Alpenbergen zeigen. Auch der Natur- und Artenschutz in der Vergangenheit und heute sowie aktuelle umweltpolitische Auseinandersetzungen um die Erschließung der Berge der Alpen spielen eine wichtige Rolle.